

**Postbank Konzern**

Zwischenbericht zum 31. März 2009

1/09



Postbank

## Der Postbank Konzern in Zahlen

		01.01. – 31.03.2009	01.01. – 31.03.2008 <sup>1</sup>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>			
Gesamterträge	Mio €	730	929
Verwaltungsaufwand	Mio €	–684	–702
Ergebnis vor Steuern	Mio €	–91	168
Konzerngewinn	Mio €	84	117
Cost Income Ratio gesamt	%	93,7	75,6
Cost Income Ratio klassisches Bankgeschäft	%	93,5	73,7
<b>Eigenkapitalrendite</b>			
vor Steuern	%	–7,3	13,5
nach Steuern	%	6,7	9,4
Ergebnis je Aktie <sup>2</sup>	€	0,38	0,71
		31.03.2009	31.12.2008
<b>Bilanz</b>			
Bilanzsumme	Mio €	240.551	231.282
Kundeneinlagen	Mio €	102.478	95.077
Kundenkredite	Mio €	102.893	101.228
Risikovorsorge	Mio €	1.313	1.232
Eigenkapital	Mio €	4.972	5.019
Basel-II-Kernkapitalquote	%	7,2	7,4
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	Tsd	21,15	21,13
<b>Langfristrating</b>			
Moody's		Aa3/Ausblick Rating under Review	Aa2/Ausblick stabil
Standard & Poor's		A–/Ausblick positiv	A–/Ausblick positiv
Fitch		A–/Ausblick stabil	A/Ausblick negativ
<b>Informationen zur Aktie</b>			
		31.03.2009	31.03.2008
Aktienkurs zum Stichtag	€	11,95	60,47
Aktienkurs (01.01. – 31.03.)	Hoch €	15,98	67,10
	Tief €	6,81	46,64
Marktkapitalisierung zum Stichtag	Mio €	2.615	9.917
Anzahl der Aktien	Mio	218,8	164,0

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

<sup>2</sup>Basierend auf 218,8 Millionen Aktien im ersten Quartal 2009 und 164 Millionen Aktien im ersten Quartal 2008

Postbank Konzern  
Zwischenbericht zum 31. März 2009

2	Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre
4	Aktionäre und Aktie
6	Entwicklungen im ersten Quartal 2009
11	Zwischenlagebericht
11	Geschäfts- und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
13	Segmentberichterstattung
14	Bilanzentwicklung
16	Risikobericht
29	Prognosebericht
31	Zwischenabschluss
32	Gesamtergebnisrechnung
33	Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht
33	Verkürzte Gesamtergebnisrechnung – Quartalsübersicht
34	Bilanz
35	Eigenkapitalveränderungsrechnung
36	Verkürzte Kapitalflussrechnung
37	Erläuterungen – Notes
37	Segmentberichterstattung (Note 1)
56	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

## Sehr geehrte Damen und Herren,

die ersten drei Monate des Jahres 2009 waren gekennzeichnet von einem Anhalten der schwierigen Kapitalmarktbedingungen und dem Abgleiten der meisten großen Volkswirtschaften in eine tiefe Rezession. Die Konjunkturinstitute wie auch unsere eigenen Volkswirte sagen aktuell für das laufende Jahr einen Rückgang des deutschen Bruttoinlandsprodukts um knapp 5 % voraus – der stärkste Einbruch der Nachkriegszeit. Diese Rahmenbedingungen werden für einen großen Teil der Banken hierzulande – wie erwartet – für ein weiteres problematisches Jahr sorgen.

Die Postbank konnte in diesem schwierigen Umfeld die ersten drei Monate 2009 aufgrund eines steuerlichen Sonderertrags mit einem Konzerngewinn von 84 Mio € abschließen. In diesem von negativen und positiven Sondereffekten geprägten Quartal haben wir aber auch weiterhin spürbare Belastungen aus der Finanzmarktkrise verkraften müssen. Diese waren jedoch deutlich geringer als im Vorquartal. Auch im operativen Kundengeschäft verlief das erste Quartal wieder durchaus erfolgreich; damit setzte sich die gute Entwicklung des Jahres 2008 fort. Insbesondere im Spargeschäft konnten wir erneut signifikant zulegen und unsere Bestände auf deutlich über 50 Mrd € ausweiten.

Diese Entwicklung bestärkt uns in unserer Überzeugung, dass die Postbank bereits über etwas Entscheidendes verfügt, das andere derzeit noch versuchen, für sich zu definieren: das richtige Geschäftsmodell. Die Finanzmarktkrise wird sich spürbar auf das Grundverständnis des Bankgeschäfts auswirken. Wir werden zurückfinden zu einer Philosophie des einfachen Bankgeschäfts, das alle Bereiche – Produkte, Beratung, Preise usw. – erfassen wird. Dass sich internationale Banken bereits heute aus dem deutschen Markt zurückziehen, ist ein Beleg dafür. Die Banken werden im wahrsten Sinne des Wortes wieder näher an ihre Kunden heranrücken müssen – auch, um das verlorene Vertrauen wieder zurückzugewinnen. Was wir erleben werden, ist die Suche nach dem Bankmodell jenseits der Krise. Die Postbank hat dieses Modell bereits. Sie besitzt alles, was die Bank der Zukunft braucht. Wir müssen uns nicht neu erfinden.

Daher werden wir konsequent weiter an der Umsetzung unseres 2008 eingeleiteten Aktionsplans zur Optimierung der Ertragsqualität und des Risikoprofils arbeiten. So werden wir auch 2009 den gezielten Abbau von kapitalmarktinduzierten Risikopositionen fortsetzen, dies allerdings – anders als im vergangenen Jahr – ohne erhebliche Implikationen für die Gewinn- und Verlustrechnung. Diese Maßnahmen werden dazu beitragen, die operativen Ergebnislinien aus dem Kundengeschäft künftig noch stärker als bisher in den Vordergrund zu stellen.

Im Hinblick auf unsere Ergebnissituation sind wir zuversichtlich, dass wir mit dem vierten Quartal 2008 den Höhepunkt der Belastungen aus der Finanzmarktkrise bereits hinter uns gelassen haben und sich der Trend nun langsam umkehrt. Der Schwerpunkt der Belastungen für das laufende Jahr sollte nach heutiger Einschätzung im ersten Halbjahr liegen. Hinzu kommt, dass das Überschwappen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft das Bankensystem vor neue Herausforderungen stellen wird. So wirkt das aktuell historisch niedrige Zinsniveau einerseits unterstützend für die konjunkturelle Entwicklung, andererseits geraten dadurch jedoch die Margen bei einlagenstarken Instituten unter Druck. Darüber hinaus werden die für eine Rezession typischen Ratinganpassungen systembedingt zu einem höheren Eigenkapitalverzehr bei den Banken führen. Außerdem dürfte eine wachsende Zahl von Insolvenzen zu höheren Kreditausfällen und damit zu einem deutlich größeren

Risikovorsorgebedarf führen. Wir glauben jedoch, dass die Postbank aufgrund ihres granularen, auf hoch besichertes deutsches Privatkundengeschäft fokussierten Portfolios insgesamt deutlich weniger davon betroffen sein dürfte als der Markt.

Unsere starke Kundenbasis, unsere leistungsfähigen Vertriebskanäle und unsere engagierten Mitarbeiter bilden die Grundlage für künftiges Wachstum und Erfolg. So werden wir – dessen bin ich mir sicher – nach einer Beruhigung an den internationalen Finanzmärkten zu alter Ertragskraft zurückfinden und unser Ziel einer Eigenkapitalrendite von 13 bis 15% nach Steuern erreichen. Bitte schenken Sie uns daher weiterhin Ihr Vertrauen und begleiten Sie uns auf diesem Weg.

Bonn, den 5. Mai 2009

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Wolfgang Klein  
Vorsitzender des Vorstands

## Aktionäre und Aktie: Volatiler Kursverlauf der Postbank Aktie im ersten Quartal

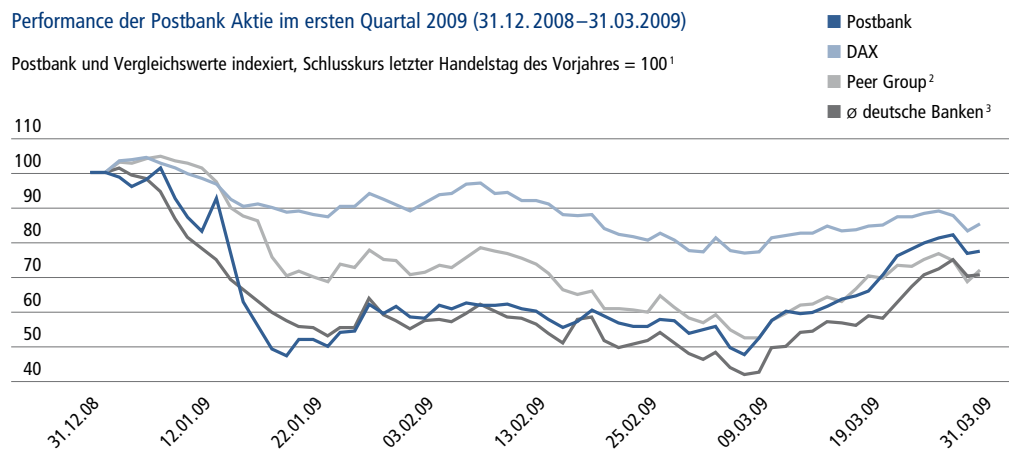
Die Kursentwicklung an den Aktienmärkten wird weiterhin von der internationalen Finanzmarktkrise und deren Folgen für die Realwirtschaft bestimmt. Die Gewinnschätzungen für Unternehmen aus allen Branchen werden angesichts der sich verschärfenden Rezession zunehmend weiter nach unten korrigiert. Der DAX fiel im ersten Quartal 2009 um 15 %. Wie bereits im Vorjahr waren die internationalen Aktienmärkte auch in den ersten drei Monaten 2009 von starken Kursverlusten geprägt.

Die Aktie der Postbank notierte zum Quartalsende mit einem Kurs von 11,95 € um rund 23 % unter dem Schlussstand des Vorjahres und erholte sich jedoch im April 2009 wieder deutlich. Die Vergleichsgruppe aus acht europäischen Privatkundenbanken – unsere sogenannte Peer Group – entwickelte sich mit einem Minus von 29 % noch etwas schwächer.

Gegen Ende des ersten Quartals profitierten Finanzwerte von der Erwartung der Investoren, dass sich durch die Auslagerung von strukturierten Kreditportfolios aus den Bankbilanzen das Risiko von Wertkorrekturen verringert. Anstoß zu diesen Überlegungen gab der Beschluss der US-Regierung, Finanzanlagen in Höhe von bis zu 1 Billion US-\$ anzukaufen. Die Hoffnung, dass in anderen Ländern ähnliche Lösungen gefunden werden, führte dazu, dass sich im März auch in Europa Bankaktien besser entwickelten als der Gesamtmarkt. Während der DAX im März um 10 % stieg, verbesserte sich unsere Vergleichsgruppe um 27 %. Die Postbank konnte im selben Zeitraum sogar einen Zuwachs in Höhe von 46 % verzeichnen.

Performance der Postbank Aktie im ersten Quartal 2009 (31.12.2008–31.03.2009)

Postbank und Vergleichswerte indexiert, Schlusskurs letzter Handelstag des Vorjahres = 100<sup>1</sup>



Quelle: Bloomberg, Postbank

<sup>1</sup>Kursverläufe der Einzelwerte ohne Dividende

<sup>2</sup>Banco Popular, Banco Popolare, Swedbank, Svenska Handelsbanken, Banco Espírito Santo, Erste Bank, Unicredit, Royal Bank of Scotland

<sup>3</sup>Commerzbank, Deutsche Bank, Hypo Real Estate

Nach einer Entscheidung der Deutschen Börse wird die Aktie der Postbank seit dem 23. März 2009 nicht mehr im DAX, sondern im MDAX notiert. Vorausgegangen war eine Modifikation der Kriterien der Deutschen Börse für die Mitgliedschaft im deutschen Leitindex DAX. Hinzu kam, dass gerade im Entscheidungszeitraum die Börsenbewertung ihren Tiefpunkt erreicht hatte. Da die Deutsche Börse nur eine gewichtete Börsenkapitalisierung bei der Entscheidung über die Mitgliedschaft im Leitindex berücksichtigt, belastete der im Zuge der Kapitalerhöhung und des Anteilserwerbs der Deutschen Bank auf nur noch 35 % gewichtete Streubesitz die relevante Marktkapitalisierung deutlich, sodass die Kriterien für den Verbleib im DAX nicht mehr erfüllt wurden.

Anfang Februar hat die Postbank ihren dritten Hypothekendarlehenpfandbrief im Volumen von 1,0 Mrd € erfolgreich emittiert. Dies war die erste Emission eines Jumbo Hypothekendarlehenpfandbriefs am Markt seit der Verschärfung der Kapitalmarktkrise im Herbst 2008. Dies stellt erneut die gute Position der Postbank am Pfandbriefmarkt unter Beweis.

Kennzahlen unserer Aktie		I. Quartal 2009	I. Quartal 2008 <sup>1</sup>
Schlusskurs	€	11,95	60,47
Höchstkurs	€	15,98	67,10
Tiefstkurs	€	6,81	46,64
Quartalsgewinn je Aktie <sup>2</sup>	€	0,38	0,71
Anzahl der Aktien	Mio Stück	218,8	164,0
Marktkapitalisierung zum 31. März	Mio €	2.615	9.917
Beta-Faktor (relativ zum DAX)		1,03	1,14
Eigenkapital inkl. Neubewertungsrücklage	Mio €	4.972	4.686
Eigenkapital-Rendite vor Steuern	%	-7,3	13,5
Cost Income Ratio gesamt	%	93,7	75,6
Cost Income Ratio im klassischen Bankgeschäft	%	93,5	73,7

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst

<sup>2</sup>Basierend auf 218,8 Millionen Aktien im ersten Quartal 2009 und 164 Millionen Aktien im ersten Quartal 2008

## Entwicklungen im ersten Quartal 2009: Kundengeschäft geprägt vom Trend zu einfachen und transparenten Anlageformen

Im ersten Quartal war das Privatkundengeschäft im deutschen Bankenmarkt vor allem vom Sicherheitsbedürfnis der Kunden geprägt – investiert wurde vorzugsweise in Sparanlagen. Als führender Anbieter im Spar- und Girogeschäft konnte die Postbank bei der Volumenentwicklung von diesem Trend profitieren. Wir werden künftig die Ausrichtung auf das Geschäft mit privaten Kunden weiter forcieren und dabei dem unter dem Eindruck der Finanzkrise verstärkten Wunsch der Kunden nach einfachen und transparenten Produkten Rechnung tragen.

Die Kernmaßnahmen unseres Ende 2007 ins Leben gerufenen Strategieprogramms Next Step folgen diesem Anspruch. So haben wir zur Optimierung der Betreuung unserer Kunden das Stammkundenkonzept – in dieses sind mittlerweile 4,9 Millionen Kunden (4,6 Millionen am 31. März 2008) einbezogen – durch zahlreiche Einzelmaßnahmen weiter ausgebaut. Hierzu gehören die Steigerung der Betreuungsintensität durch die automatisierte Aufforderung der Berater zur Kundenansprache sowie die Implementierung von stärker an den Kundenbedürfnissen orientierten Anreizsystemen für die Führungskräfte.

### I Spargeschäft legt kräftig zu

Das zunehmende Bedürfnis der Kunden nach einfachen und transparenten Bankprodukten führte bei unseren Spareinlagen zu einem boomenden Bruttoneugeschäft: Nach 2,2 Mrd € im ersten Quartal 2008 lag es zum 31. März 2009 bei 5,3 Mrd €. Ein hoher Anteil des neu akquirierten Sparvolumens entfiel auf das Postbank Gewinn-Sparen, das wir zum Jahresanfang 2009 wieder aktiviert haben. Die Sparer erhalten hierbei zusätzlich zu einer marktgerechten Basisverzinsung einen Bonus, der an die Gewinnzahl der Lotterie „Aktion Mensch“ geknüpft ist.

Vor allem unsere 856 Filialen waren im Absatz von Sparprodukten sehr erfolgreich. Auf die Betreuung unserer Sparkunden legen wir besonderen Wert. Dies dokumentiert sich u. a. darin, dass den Filialen die Bestandsverantwortung für dort abgeschlossene Sparverträge übertragen und dies in die Zielvereinbarung mit den Führungskräften aufgenommen wurde.

Der Gesamtbestand an Spareinlagen wuchs aufgrund des starken Neugeschäfts sehr deutlich, nämlich um fast 19 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal bzw. um 7,3 % gegenüber dem Jahresende 2008 auf 52,7 Mrd €. Damit konnte die Postbank auch ihren Marktanteil weiter ausbauen. Der Gesamtmarkt lag Ende Februar mit einem Volumen von 553,4 Mrd € um 1,7 % über dem Wert am Jahresende 2008.

Die gesamten Einlagevolumen der Postbank aus dem Retail-Geschäft, also inklusive der Einlagen auf Girokonten (16,8 Mrd €) und der Bauspareinlagen (15,9 Mrd €), betragen zum 31. März 2009 85,4 Mrd €. Diese hohe Kundeneinlagenbasis macht die Postbank weitgehend unabhängig von einer langfristigen Refinanzierung am Kapitalmarkt.

### I Anzahl der privaten Girokonten unverändert bei rund 5 Millionen

Die Zahl der neu akquirierten privaten Girokonten nahm im Vergleich zu dem starken ersten Quartal des Vorjahres leicht ab. Insgesamt konnten wir 116.700 neue Konten absetzen. Die Postbank führte damit am 31. März 2009 5,0 Millionen private Girokonten und ist in diesem Produktfeld weiterhin Marktführer.

Um der Bedeutung dieses Ankerprodukts auch in der Neukundengewinnung gerecht zu werden, arbeiten wir ständig an der Verbesserung der Produktmerkmale und unserer damit verbundenen Services. So werden wir voraussichtlich ab Mitte 2009 als weiteren attraktiven Service die Möglichkeit der kostenlosen Bargeldversorgung an deutschen Shell Tankstellen bieten.

Die Neugeschäftsentwicklung werden wir in den kommenden Quartalen durch Kampagnen weiter unterstützen.



### I Kundenzurückhaltung im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft

Der Bruttomittelzufluss in Investmentfonds ging aufgrund der Kaufzurückhaltung unserer Kunden gegenüber dem Vorjahresquartal um knapp 60 % auf 278 Mio € zurück. Diese Entwicklung entspricht dem allgemeinen Markttrend bei Fondsprodukten, die nach den turbulenten Monaten an den Kapitalmärkten beim Verbraucher weit weniger gefragt sind als beispielsweise Sparprodukte. Lediglich der Absatz von Immobilienfonds blieb im Verhältnis dazu stabil. Ein wenig abgefedert wurde die Schwäche im Wertpapiergeschäft außerdem durch das sehr erfolgreich bei unseren Kunden eingeführte fondsbasierte Vorsorgeprodukt DWS RiesterRente Premium. Insgesamt haben wir unser Fondspektrum um neun zur Deutschen Bank gehörige DWS Fonds erweitert, weitere Ergänzungen der Produktpalette sind für die kommenden Monate geplant. Mit ihrer Hilfe wollen wir die Nutzung von Wertpapierprodukten bei unseren Kunden trotz der schwierigen Umfeldbedingungen weiter steigern. Das in Postbank Depots verwaltete Wertpapier- und Fondsvolumen fiel gegenüber dem Jahresende 2008 um 0,6 Mrd € und lag bei 8,9 Mrd €.

Im Versicherungsgeschäft haben wir uns im ersten Quartal auf die nicht im eingelösten Neugeschäft enthaltenen DWS Vorsorgeprodukte und den BHW Riester-Sparplan konzentriert. Somit blieb das eingelöste Neugeschäft im Versicherungsbereich mit einem Volumen von 286 Mio € spürbar hinter dem des ersten Quartals 2008 zurück, das zusätzlich vom Erreichen der vierten und letzten Stufe der Riester-Förderung positiv beeinflusst war.

Die Vermittlung von Sachversicherungen zeigt sich unbeeindruckt von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Hier wurden im ersten Quartal 2009 über 16.000 Verträge über alle angebotenen Versicherungssparten an die HUK-COBURG vermittelt. Kernprodukte sind dabei die Kfz-Versicherung und die private Haftpflichtversicherung.

### I Modifizierte Neugeschäftssteuerung im Baufinanzierungsgeschäft zeigt Wirkung

Im Gesamtmarkt stieg das Neugeschäft der privaten Baufinanzierungen inklusive Prolongationen in Deutschland in den Monaten Januar und Februar 2009 leicht um 7,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum an. Das Gesamtvolumen ausstehender Wohnungsbaukredite an private Kunden lag bei 955,9 Mrd € nach 959,8 Mrd € zum 31. Dezember 2008.

Bei der Postbank sah die Entwicklung etwas anders aus, da wir im Rahmen einer modifizierten Neugeschäftssteuerung in unserer Konditionsgestaltung teilweise weniger aggressiv waren als der Wettbewerb. So waren neue Baufinanzierungen unter der Marke DSL gegenüber dem ersten Quartal 2008 um 22 % rückläufig. Leicht über dem Vorjahresniveau (inklusive ausgezahlter Bauspardarlehen) hingegen lag der Absatz von neuen Baufinanzierungen unter der Marke BHW im mobilen Vertrieb. Dieser Vertriebskanal hat sich im ersten Quartal speziell auf Modernisierungsfinanzierungen mit vergleichsweise niedrigen Durchschnittsvolumen von rund 40.000 € konzentriert. So erreichte das Neugeschäft unter der Marke BHW unverändert ein Volumen von 1,0 Mrd €. Das gesamte Baufinanzierungsneugeschäft der Postbank lag mit 2,1 Mrd € um 12,5 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert von 2,4 Mrd €. Insgesamt ist die Profitabilität des Neugeschäfts mit der Einführung der modifizierten Neugeschäftssteuerung spürbar angestiegen.

Der Bestand an privaten Baufinanzierungen erhöhte sich um mehr als 6 % und lag am 31. März 2009 bei 73,0 Mrd € (Vorjahr: 68,6 Mrd €).

### I Bausparneugeschäft mit Marktanteilsgewinnen

Da seit Januar 2009 das staatlich geförderte Bausparguthaben nur noch für wohnungswirtschaftliche Zwecke genutzt werden darf, war es im Bausparneugeschäft 2008 marktweit zu starken Vorzieheffekten gekommen. Als Folge sank das beantragte Bausparneugeschäft im ersten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahrswert um 12,7%. Das Geschäft der Postbank entwickelte sich mit einem Rückgang um 11,4% auf 2,5 Mrd € spürbar besser als der Markt. Der Vertrieb von Wohn-Riester-geförderten Verträgen lief insbesondere in unseren 856 Filialen gut an. Weitere Schulungsmaßnahmen im zweiten Quartal sollten hier unterstützend wirken. Die Summe der ausgezahlten Bauspardarlehen stieg weiter an und lag im ersten Quartal 2009 mit 365 Mio € um rund ein Drittel über dem entsprechenden Vorjahrswert.

### I Ratenkreditgeschäft weiter ausgebaut

Im Ratenkreditgeschäft konnten wir seit dem ersten Quartal 2008 den Bestand um 0,8 Mrd € auf 3,3 Mrd € deutlich ausweiten.

Aufgrund der Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurden die Vergabekriterien in diesem Geschäftsfeld adjustiert. Hierdurch verzeichneten wir im Neugeschäft einen geringfügigen Rückgang um rund 1% auf 375 Mio €.

Der Filialvertrieb unter der Marke Postbank ist weiterhin der wichtigste Absatzkanal in diesem Produktbereich mit einem um rund 9% über Vorjahr liegenden Neugeschäft. Abschlüsse unter der Marke DSL, die insbesondere im Drittvertrieb getätigt werden, legten stark um 41% zu. Hierzu trägt insbesondere der Absatz von Beamtendarlehen bei, die mit der notariellen Abtretung der Beamtenbezüge besichert und nur von wenigen Instituten angeboten werden. Das Neugeschäft in den Direktkanälen Telefon und Internet hingegen sank um insgesamt 31%.

Das Privatkreditgeschäft wird auch durch unsere Kooperationen mit Tchibo und AutoScout24 gestärkt. Sie liefen im ersten Quartal 2009 sehr erfreulich an.

### I Solides operatives Firmenkundengeschäft

Wie schon in früheren Berichten publiziert, wollen wir mittelfristig für 3.000 unserer rund 30.000 Firmenkunden zu den fünf Kernbankverbindungen gehören – bei rund 2.000 Kunden ist uns dies bereits gelungen. Der quantitative und qualitative Ausbau der Betreuungskapazitäten hat sich sehr positiv auf die Produktivität des Firmenkundenvertriebs ausgewirkt: Sie lag am 31. März 2009 mit 164% (Basisjahr 2005 = 100%) signifikant über dem Vorjahrswert von 117%.

Auch das operative Geschäft mit unseren Firmenkunden verlief im ersten Quartal 2009 trotz der schwierigen Rahmenbedingungen erfreulich und ist weiter gestiegen. Die in den Firmenkundenkrediten in Höhe von insgesamt 25,3 Mrd € enthaltenen Mittelstandskredite erhöhten sich gegenüber dem Vorjahrswert um 2,1 Mrd € auf 5,5 Mrd €. In der gewerblichen Immobilienfinanzierung sind wir nur sehr selektiv neue Engagements eingegangen. Das Gesamtvolumen wuchs hier von 15,9 Mrd € auf 16,6 Mrd €.

Das Anlagevolumen unserer Firmenkunden stieg seit Jahresende 2008 von 13,3 Mrd € auf rund 17,1 Mrd €. Neben attraktiven Anlagemöglichkeiten bietet die Postbank ihren Firmenkunden auch umfassende Beratungsdienstleistungen zur optimierten Strukturierung ihrer Bilanzen an.

## I Transaction Banking

Die Postbanktochter BCB AG wickelte im ersten Quartal 2009 – unverändert gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres – knapp 2 Milliarden Zahlungsverkehrstransaktionen ab. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Wirtschaftslage wird im Geschäft der BCB AG für das Jahr 2009 insgesamt mit einem Rückgang der Volumen gerechnet.

Im Kreditservice der Postbank liegen Produktivität und Qualität weiterhin auf sehr hohem Niveau. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage wurden die aktive und die reaktive Ansprache von Kunden im Mahn- und Beitreibungsgeschäft verstärkt, um mögliche Ausfallrisiken zu minimieren.

## I Mitarbeiterzahl stabil

Trotz der aktuell schwierigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen steuert die Deutsche Postbank AG planmäßig mit stabilem Personalbestand durch die Wirtschaftskrise. Aufgrund von Skaleneffekten in den mengenabhängigen Bereichen und im Rahmen der natürlichen Fluktuation dürfte die Anzahl der Mitarbeiter am Jahresende 2009 bei etwa 20.800 liegen. Konzernweit waren am 31. März 2009, umgerechnet auf Vollzeitkräfte, ca. 21.100 Mitarbeiter im Postbank Konzern beschäftigt.

## Mitarbeiter

	31.03.2009	31.03.2008
Anzahl Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	21.146	21.589
Anzahl Teilzeitkräfte	5.490	5.604
Anteil weiblicher Mitarbeiter	58 %	58 %
Anteil männlicher Mitarbeiter	42 %	42 %
Anteil Beamte	34 %	34 %

## Zusatzinformationen zum Retail-Kundengeschäft

Neugeschäft		I. Quartal 2009	I. Quartal 2008	2008
Neukunden	Tsd	174	196	781
Neu eröffnete Girokonten	Tsd	117	133	572
Neugeschäft Baufinanzierung				
inkl. Portfolioankäufe	Mrd €	2,1	2,4	12,2
Neugeschäft Privatkredite	Mrd €	0,375	0,380	1,62
Neu beantragte Bausparsumme	Mrd €	2,5	2,8	12,4
Neugeschäft Wertpapier	Mrd €	0,278	0,687	2,5
Bestand		I. Quartal 2009	I. Quartal 2008	2008
Gesamtkundenzahl	Mio	14,0	14,4	14,1
Anzahl Stammkunden	Mio	4,9	4,6	4,9
Bestand Girokonten	Mio	5,0	4,9	5,0
Spareinlagen	Mrd €	52,7	44,4	49,1
Bauspareinlagen	Mrd €	15,9	16,7	15,9
Bestand private Baufinanzierung				
inkl. Portfolioankäufe	Mrd €	73,0	68,6	72,7
Bestand Privatkredite	Mrd €	3,3	2,5	3,0
Depotvolumen	Mrd €	8,9	10,7	9,5

## Zwischenlagebericht

### I Geschäfts- und Rahmenbedingungen

#### Wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft befand sich zu Beginn des Jahres 2009 in einer schweren Rezession. Infolge der Verschärfung der Finanzmarktkrise seit September 2008 gab die globale Nachfrage massiv nach. Der internationale Gütertausch litt zudem unter schwerwiegenden Problemen bei der Außenhandelsfinanzierung. In der Summe führte dies zu einem starken Einbruch des Welthandels. In den USA setzte sich der Rückgang der Wirtschaftsleistung im ersten Quartal fort. Die Unternehmen schränkten ihre Investitionen vor dem Hintergrund der schwachen Binnennachfrage, der globalen Rezession und zunehmender Schwierigkeiten, Kredite zu erhalten, drastisch ein. Dagegen konnte sich der private Verbrauch stabilisieren. Aufgrund stark rückläufiger Importe stützte der Außenhandel die Konjunktur sogar, obwohl die Exporte kräftig nachgaben. Auch die asiatischen Volkswirtschaften gerieten in den Strudel der globalen Wirtschaftskrise. Japan wurde aufgrund der großen Bedeutung seines Exportsektors besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. In China ließ ein Einbruch bei den Exporten das BIP-Wachstum im ersten Quartal 2009 mit +6,1 % im Vorjahresvergleich auf den niedrigsten Stand in diesem Jahrzehnt fallen. Im Euroraum, dessen BIP bereits im vierten Quartal 2008 stark zurückgegangen war, setzte sich die schwere Rezession zu Jahresbeginn fort. Die Exporte gaben nochmals kräftig nach, und die Unternehmen schränkten ihre Investitionen massiv ein. Deutschland wurde von dem Einbruch des Welthandels noch stärker getroffen als der Euroraum insgesamt. Die Aufträge aus dem Ausland fielen zu Jahresbeginn um mehr als 40 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Industrieproduktion wurde drastisch eingeschränkt. Die schwache Konjunktur strahlte zuletzt auch auf den Arbeitsmarkt aus. Die Zahl der Arbeitslosen stieg zu Jahresbeginn deutlich. Dennoch entwickelte sich der private Verbrauch noch vergleichsweise positiv. Er profitierte von der Abwrackprämie für private Pkw. Insgesamt war der konjunkturelle Abschwung in den genannten Regionen im ersten Quartal noch stärker, als wir in unserem letzten Bericht erwartet hatten.

Die US-Notenbank beließ ihren Leitzins im ersten Quartal in Anbetracht der schweren Rezession und der anhaltenden Finanzmarktkrise, wie von uns erwartet, auf dem historischen Tief von 0 % bis 0,25 %. Die Europäische Zentralbank senkte dagegen im ersten Quartal ihren Leitzins weiter von 2,50 % auf 1,50 %, um so die Konjunktur zu stützen. Im April ließ sie eine weitere Zinssenkung auf 1,25 % folgen, womit sie ihren geldpolitischen Kurs noch etwas expansiver gestaltete, als von uns prognostiziert. Dennoch stiegen die langfristigen Kapitalmarkrenditen im Euroraum im ersten Quartal leicht an, sodass die Zinskurve steiler wurde. Beides entsprach unseren Erwartungen.

#### Branchensituation

Im ersten Quartal 2009 deutete sich eine leichte Entspannung vonseiten der globalen Finanzmarktkrise an. Im vierten Quartal 2008 summieren sich die Wertkorrekturen auf problembehaftete Vermögenswerte noch auf 359 Mrd US-\$ und auf 258 Mrd US-\$ im dritten Quartal 2008. Zur Stärkung der Eigenkapitalbasen haben Kreditinstitute im ersten Quartal dieses Jahres gut 200 Mrd US-\$ an frischem Kapital aufgenommen, das teilweise wieder aus den jeweiligen staatlichen Hilfsfonds bereitgestellt wurde. In den ersten Monaten 2009 waren in Deutschland die wichtigsten Nachrichten, die im Zusammenhang mit der globalen Finanzmarktkrise standen: Die Verabschiedung des Rettungsübernahmegesetzes, das die gesetzliche Grundlage für die Enteignung von Finanzinstituten geschaffen hat. Der Erwerb einer Beteiligung von 25 % plus eine Aktie an der Commerzbank für eine Kapitalzufuhr von 10 Mrd € durch den SoFFin. Die Verlängerung diverser der Hypo Real Estate (HRE) befristet gegebener Garantien in Milliardenhöhe durch den SoFFin. Der Erwerb neuer Aktien der HRE durch den SoFFin im Gegenwert von 60 Mio €. Nach diesem Schritt hält der SoFFin 8,7 % des Eigenkapitals der Bank. Ein Übernahmeangebot von 1,39 € je ausstehende Aktie des SoFFin an die übrigen Aktionäre der HRE wurde abgegeben.

Vier der fünf im Prime Standard der Deutschen Börse gelisteten Banken haben bis Mitte April 2009 einen testierten Jahresabschluss für 2008 veröffentlicht. Im Vergleich der Geschäftsentwicklung sind nur diese vier Institute berücksichtigt. Die Rentabilität der Institute hat sich 2008 im Vergleich zu 2007 deutlich verschlechtert. Drei dieser Banken haben einen Verlust im operativen Geschäft und zwei dieser vier Banken auch im Nachsteuerergebnis erwirtschaftet. Bei den beiden Instituten, die noch eine positive Eigenkapitalrendite ausweisen konnten, reduzierte sie sich im ungewichteten Mittel von gut 20 % im Jahr 2007 auf nur noch 2,3 %. Im gleichen Zeitraum verschlechterte sich die Aufwand-Ertrags-Relation der vier Banken von durchschnittlich 61,7 % auf 99,5 %. Im Vergleich zum DAX haben sich die vier Institute bei der Kursentwicklung im ersten Quartal 2009 deutlich besser als im Gesamtjahr 2008 geschlagen. Zeigten sie 2008 noch eine deutlich schlechtere Performance als der DAX, schnitten die vier Banken im ungewichteten Mittel im genannten Zeitraum mit einem Kursrückgang um knapp 12 % sogar besser ab als der DAX, der 15 % verlor.

#### Wichtige Ereignisse bei der Postbank im ersten Quartal 2009

Am 5. Februar emittierte die Postbank ihren dritten Jumbo Hypothekenpfandbrief mit einem Volumen von 1 Mrd € und einer Laufzeit von fünf Jahren.

Am 19. Februar gab die Postbank ihr vorläufiges Jahresergebnis 2008 bekannt. Der Geschäftsbericht wurde am 9. März 2009 veröffentlicht.

Die Deutsche Bank gab am 9. März bekannt, dass sie 25 % plus eine Aktie an der Postbank hält. Die Aktien stammen im Wesentlichen aus dem Vollzug des ersten Teils der Transaktion mit der Deutschen Post AG.

Am 9. März 2009 wurde außerdem die diesjährige Hauptversammlung für den 22. April 2009 in Frankfurt einberufen.

### Investitionsschwerpunkte der Postbank

Der Investitionsschwerpunkt der Postbank lag im ersten Quartal 2009 auf Projekten zur Einführung von weiterentwickelten Modellen zur Risikomessung, zur Erreichung der SEPA-Fähigkeit sowie zur qualitativen und quantitativen Professionalisierung ihrer Beratungsprozesse. Des Weiteren hat die Postbank in die Optimierung ihres Liquiditätssteuerungssystems investiert und die Umsetzung gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen, z. B. für Basel II oder die Abgeltungssteuer, vorangetrieben. Im laufenden Jahr beabsichtigen wir darüber hinaus, insbesondere in die Ausgestaltung des Filialnetzes sowie die Weiterentwicklung der Multikanalarchitektur der Postbank zu investieren.

## I Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Erfolgsrechnung

Das Ergebnis des ersten Quartals 2009 war erneut von Sondereffekten geprägt. Negativ wirkten sich die anhaltenden deutlichen Marktverwerfungen im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise aus. Insbesondere die weiter anhaltende Ausweitung der Credit Spreads sowie erneut signifikante Rating-Downgrades – überwiegend bei den strukturierten Kreditprodukten – der Agenturen führten zu negativen Effekten im Handels- und im Finanzanlageergebnis der Postbank. Die Gesamtbelastungen nahmen jedoch im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Quartalen deutlich ab. Positiv wirkte sich vor allem ein Sondereffekt aus wegen Klärung des zugrunde liegenden Sachverhalts aufgelösten latenten Steuern aus.

Insgesamt konnte im ersten Quartal wieder ein positiver Konzerngewinn von 84 Mio € (Vorjahr: 117 Mio €) ausgewiesen werden. Das Ergebnis vor Steuern hat sich mit –91 Mio € sehr deutlich gegenüber dem Vorquartal (–866 Mio €) verbessert, lag aber unter dem Ergebnis des ersten Quartals 2008 von 168 Mio €.

Das Kundengeschäft entwickelte sich trotz des weiterhin kompetitiven Umfelds auch im ersten Quartal 2009 positiv. Die Entwicklung war in allen wesentlichen Produktfeldern zufriedenstellend und konnte die gute Markstellung der Postbank untermauern. Im umkämpften Spargeschäft konnten die Bestände sogar stark ausgebaut werden, während das Wertpapier- und Fondsgeschäft analog zum Gesamtmarkt unter den ungünstigen Rahmenbedingungen litt.

Die operativen Ergebnispositionen haben sich analog diesem Trend entwickelt. Während der Zinsüberschuss deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert lag, sank der Provisionsüberschuss spürbar. Das strikte Management der Verwaltungskosten resultierte in einem nochmaligen Rückgang im Vergleich zum niedrigen Vorjahreswert.

Die nachfolgenden Kommentierungen beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf den Vergleich mit den angepassten Zahlen des ersten Quartals 2008 (siehe auch Note 4) bzw. bei Angaben zur Bilanz auf den 31. Dezember 2008.

Der Zinsüberschuss konnte im ersten Quartal 2009 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum deutlich zulegen und stieg um 76 Mio € oder 13,6% auf 633 Mio €.

Das massiv gesunkene Zinsniveau führte sowohl bei den Zinserträgen als auch beim Zinsaufwand zu einer rückläufigen Entwicklung,

wobei der Rückgang bei den Zinserträgen, bedingt durch die gute Volumenentwicklung, im Vergleich zum Vorjahr vergleichsweise moderat ausfiel.

Bei den Zinsaufwendungen, insbesondere aus Verbindlichkeiten, spiegelt sich der anhaltende Zinsrückgang deutlicher wider. Dies wirkte sich insbesondere in den kurzen Laufzeiten positiv aus, z. B. auf die kurzfristigen Refinanzierungskosten und auf das Strukturergebnis am Geldmarkt.

Unsere Strategie im Spargeschäft führte durch einen deutlichen Volumenanstieg gegenüber dem ersten Quartal 2008 zu einem gestiegenen Zinsaufwand aus diesem Produktfeld. Das stark gesunkene Zinsniveau führt generell bei einlagenstarken Banken zu Herausforderungen für den Zinsüberschuss aus diesem Produktfeld und bei Sichteinlagen. Wir gehen davon aus, dass sich dieser Margendruck in den folgenden Quartalen noch verstärkt.

Das Handels- und das Finanzanlageergebnis gingen gegenüber dem ersten Quartal 2008 um 224 Mio € auf insgesamt –211 Mio € zurück. Im Vergleich zu den beiden letzten Quartalen des Jahres 2008 ergab sich bei den in diesen Ergebnispositionen gebuchten kapitalmarkt-induzierten Belastungen jedoch eine deutliche Besserung.

Die anhaltend schwierigen Marktverhältnisse in den ersten drei Monaten 2009 haben das Handelsergebnis beeinflusst. Während das originäre Handelsergebnis der Bank von positiven Beiträgen aus unseren Swap-Positionen profitierte, die wir im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements zum Hedging und zur Steuerung des Bankbuchs einsetzen, war das Ergebnis aus der Bewertung eingebetteter Derivate aus dem strukturierten Kreditersatzgeschäft deutlich negativ.

Im Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs sind Erträge aus dem Bilanzstrukturmanagement in Höhe von 40 Mio € (Vorjahr: 136 Mio €) enthalten. Aufgrund der weiter gestiegenen Credit Spreads und Ratingmigrationen kam es zu Belastungen in Höhe von –186 Mio € aus eingebetteten Derivaten in strukturierten Kreditprodukten. Diese hatten jedoch im vierten Quartal 2008 noch –388 Mio € betragen. Außerdem war im Handelsergebnis ein negatives Ergebnis aus der Fair-Value-Option zu verbuchen, die wir bei unserer Tochtergesellschaft BHW Bausparkasse zum Hedging von Baufinanzierungsbeständen nutzen. Der ungewöhnlich starke Zinsrückgang führte hier zu einem negativen Bewertungsergebnis von 30 Mio €.

Insgesamt lag das Handelsergebnis zum 31. März 2009 bei –107 Mio € nach 12 Mio € im gleichen Vorjahreszeitraum.

Das Finanzanlageergebnis lag bei –104 Mio € nach 1 Mio € im ersten Quartal 2008 und –700 Mio € im vierten Quartal 2008. In dieser Position sind Wertkorrekturen (Impairments) auf unser strukturiertes Kreditersatzgeschäft von 35 Mio € enthalten. Darüber hinaus haben wir Wertkorrekturen auf andere festverzinsliche Wertpapiere sowie auf noch im Bestand befindliche Publikumsfonds in Höhe von insgesamt 58 Mio € vorgenommen.

Der Provisionsüberschuss betrug im ersten Quartal 2009 308 Mio € und lag damit um 51 Mio € unter dem Vorjahreswert. Neben den erwartet rückläufigen Einnahmen aus dem Absatz von Postdienstleistungen und aus dem Verkauf von neuen Dienstleistungen in

unseren Filialen sowie im Transaction Banking in Höhe von zusammen 11 Mio € ging auch der Provisionsüberschuss aus dem Bankgeschäft zurück. Dieses ist im Wesentlichen auf die schlechten Umfeldbedingungen für das Wertpapier- und Versicherungsgeschäft zurückzuführen, was sich in einer spürbaren Kaufzurückhaltung der Kunden und damit in rückläufigen Gebühren- und Provisionserträgen niederschlägt. Wir gehen davon aus, dass sich dieses Kundenverhalten aufgrund der andauernden Verunsicherung und des Trends zu konservativeren Geldanlagen auch in den kommenden Quartalen zunächst fortsetzen wird.

Die Gesamterträge lagen im ersten Quartal 2009 bei 730 Mio € nach 929 Mio € in den ersten drei Monaten 2008. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die kapitalmarktinduzierten Belastungen des Handels- und des Finanzanlageergebnisses zurückzuführen. Die operativen Ertragskomponenten Zins- und Provisionsüberschuss stiegen dagegen zusammengekommen um 25 Mio € auf 941 Mio €.

Die Risikovorsorge lag im Berichtszeitraum mit 124 Mio € um 49 Mio € über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Gegenüber dem vierten Quartal 2008 betrug der Anstieg moderate 20 Mio €. Diese Entwicklung ist Folge der gesamtwirtschaftlichen Eintrübung und entspricht unseren Erwartungen. Die um 49 Mio € auf 139 Mio € gestiegenen Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen sind im Wesentlichen auf den Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierungen sowie pauschalierte Einzelwertberichtigungen im Retail Banking zurückzuführen. Ferner haben wir die Zuführung zu Portfoliowertberichtigungen um 7 Mio € auf 23 Mio € erhöht.

Die Verwaltungsaufwendungen entwickelten sich auch im ersten Quartal 2009 erfreulich: Hierbei profitierten wir von den Auswirkungen unserer in den letzten Jahren ergriffenen Effizienzinitiativen und unserer ausgeprägten Kostenkultur. Aufgrund des konjunkturbedingten Drucks auf die Ertragsituation haben wir unsere Anstrengungen im Management der Ausgaben weiter verstärkt. So konnten wir trotz weiter steigender Kundenvolumen den Verwaltungsaufwand um 2,6% oder 18 Mio € auf 684 Mio € senken.

Der Saldo der Sonstigen Erträge und Aufwendungen betrug –13 Mio € nach 16 Mio € im ersten Quartal des Vorjahres.

Das Ergebnis vor Steuern lag im ersten Quartal 2009 bei –91 Mio € nach 168 Mio € im ersten Quartal des Vorjahres.

Die Ertragsteuern waren aufgrund eines Sondereffekts aus wegen Klärung des zugrunde liegenden Sachverhalts aufgelösten latenten Steuern sowie des Vorsteuerverlustausweises positiv und betrugen 176 Mio €. Der Konzerngewinn lag somit bei 84 Mio € nach 117 Mio €, was einem Ergebnis je Aktie von 0,38 € entspricht (Vorjahr: 0,71 €). Hierbei ist zu beachten, dass sich die Bezugsbasis auf 218,8 Millionen durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien nach 164 Millionen im Vorjahresquartal geändert hat.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern betrug 6,7% nach 9,4% im Vorjahr, die Cost Income Ratio lag bei 93,7% (75,6% im ersten Quartal 2008).

### Segmentberichterstattung

Zur transparenteren Darstellung von internen Umsätzen zwischen Einheiten der Postbank, die zuvor im Segment Übrige erfasst

waren, wurde erstmals zum ersten Quartal 2009 das Segment „Konsolidierung“ eingeführt.

Außerdem wurden einige kleinere Anpassungen hinsichtlich der Allokation von Erträgen und Aufwendungen zwischen den Segmenten Übrige, Retail Banking und Corporate Banking umgesetzt. In den Segmenten Transaction Banking und Financial Markets haben sich keine Änderungen ergeben.

Das erste Quartal des Jahres 2008 haben wir zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit für die nachfolgende Kommentierung entsprechend angepasst. Für eine Darstellung der Modifikationen der Segmentberichterstattung wird ergänzend auf Note 1 verwiesen.

### Retail Banking

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Retail Banking betrug im ersten Quartal 2009 125 Mio €, was einem Rückgang um 143 Mio € zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum entspricht. Diese Entwicklung ist auf verschiedene, teilweise nicht kundengeschäftsbezogene Faktoren zurückzuführen: Der Zinsüberschuss des Segments hat im Vergleich zum ersten Quartal 2008 um 28 Mio € auf 534 Mio € abgenommen. Dieses ist u. a. auf das deutlich zurückgegangene Zinsniveau zurückzuführen, was sich grundsätzlich negativ auf den Zinsüberschuss aus dem Einlagengeschäft auswirkt.

Das Handelsergebnis, welches ausschließlich aus der dem Segment Retail Banking zugeordneten BHW Bausparkasse resultiert, trug mit einem Minus von 37 Mio € zum Ergebnis des Segments bei. Im Vorjahr war diese Position noch mit 4 Mio € positiv gewesen. Grund für die Entwicklung war das negative Resultat aus der Fair-Value-Option, die wir zum Hedging von Baufinanzierungsbeständen nutzen.

Der Provisionsüberschuss ging um 29 Mio € auf 260 Mio € zurück. Neben den auch langfristig rückläufigen Erträgen aus dem Geschäft mit Post- und Neuen Dienstleistungen in unseren Filialen litt der Provisionsüberschuss insbesondere unter der Kaufzurückhaltung unserer Privatkunden im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft.

Die Gesamterträge des Segments reduzierten sich somit um 94 Mio € auf 761 Mio €.

Der Verwaltungsaufwand hat sich nur leicht um 3 Mio € auf 554 Mio € erhöht. Dieses ist auf unsere nochmals forcierten Anstrengungen beim Kostenmanagement trotz steigender Kundenvolumen zurückzuführen. Die Risikovorsorge stieg gegenüber dem ersten Quartal 2008 um 28 Mio € auf 80 Mio €. Im Vergleich zum vierten Quartal 2008 entspricht dieses Ergebnis einem Rückgang um 4 Mio €. Grund für den Anstieg gegenüber dem ersten Quartal 2008 ist überwiegend die bereits im zweiten Halbjahr 2008 begonnene Bildung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen und von Portfoliowertberichtigungen.

Der Saldo der Sonstigen Aufwendungen und Erträge fiel um 18 Mio € auf –2 Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf Rückstellungseffekte bei den dem Segment zugeordneten Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Die Cost Income Ratio stieg von 64,4% auf 72,8% bei einer Eigenkapitalrendite vor Steuern von 22,2% nach 43,1% im ersten Quartal des Vorjahres.

#### Firmenkunden

Im ersten Quartal 2009 lag das Ergebnis des Segments Firmenkunden bei –28 Mio € nach –10 Mio € im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Grund für die erneut negative Ergebnissituation des Segments sind – trotz einer insgesamt erfreulichen Entwicklung des operativen Geschäfts – die zugeordneten Belastungen aus der Finanzmarktkrise.

Der Zinsüberschuss stieg aufgrund des deutlich ausgeweiteten Geschäftsvolumens und attraktiverer Margen im Neugeschäft spürbar um 38,1 % auf 116 Mio €.

Handels- und Finanzanlageergebnis litten erneut unter den finanzmarktkrisenbedingten Belastungen und verzeichneten insgesamt einen Rückgang um 22 Mio € auf –80 Mio €. Dabei lag das Finanzanlageergebnis bei –15 Mio € nach –18 Mio € im Vorjahr. Das Handelsergebnis lag bei –65 Mio € nach –40 Mio € im Vorjahr. In diesen Positionen sind Belastungen aus unserem strukturierten Kreditportfolio in Höhe von 72 Mio € enthalten (Vorjahr: 56 Mio €). Zusätzlich waren Belastungen aus anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 13 Mio € zu verzeichnen.

Der Provisionsüberschuss lag mit 27 Mio € um 2 Mio € unter dem Niveau des Vorjahresquartals, sodass die Gesamterträge um 8 Mio € auf 63 Mio € stiegen.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 4 Mio € auf 45 Mio €. Die Erhöhung der Risikovorsorge um 22 Mio € auf 46 Mio € ist vor allem auf die Bildung von Einzelwertberichtigungen auf Engagements im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung zurückzuführen.

Entsprechend lag die Cost Income Ratio bei 71,4 % nach 74,5 % im ersten Quartal 2008 und die Eigenkapitalrendite vor Steuern bei –22,0 % nach –9,7 % im ersten Quartal des Vorjahres.

#### Transaction Banking

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Transaction Banking lag unverändert bei 10 Mio €. Leicht unter Vorjahr liegende Transaktionsmengen, insbesondere im papierbasierten Bereich, führten hier zu einem um 5,7 % auf 82 Mio € rückläufigen Provisionsergebnis, während sich die Verwaltungsaufwendungen um 3,7 % auf 79 Mio € verbessern konnten und der Saldo aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen um 2 Mio € auf 6 Mio € wuchs. Die Cost Income Ratio stieg in der Folge leicht von 93,2 % im ersten Quartal des Vorjahres auf 95,2 %.

#### Financial Markets

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Financial Markets konnte gegenüber dem Vorjahr erfreulich zulegen und betrug zum 31. März 2009 92 Mio € (Vorjahr: 56 Mio €).

Wesentlicher Grund für diesen Anstieg ist der um 87 % auf 56 Mio € gesteigerte Zinsüberschuss. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Anstieg des Zinsüberschusses bei der diesem Segment zugeordneten PBI Luxemburg zurückzuführen, die vor allem vom starken Rückgang der Geldmarktzinsen im ersten Quartal 2009 profitierte. Das Handelsergebnis wuchs um 16 Mio € auf 49 Mio €, während das Finanzanlageergebnis mit –3 Mio € (Vorjahr: ausgeglichen) schwächer ausfiel. In diesem Ergebnis sind Belastungen aus unserem strukturierten Kreditportfolio in Höhe von 10 Mio €, davon

7 Mio € im Handelsergebnis, enthalten. Bei unverändertem Verwaltungsaufwand konnte somit in diesem Segment die Cost Income Ratio von 29,1 % auf 20,4 % verbessert werden. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern lag somit bei 53,5 % nach 32,0 % im ersten Quartal 2008.

#### Konsolidierung

Dieses neu eingeführte Segment bildet, wie weiter oben bereits erläutert, die internen Transaktionen zwischen den im Postbank Konzern konsolidierten Gesellschaften ab. Es hat somit generell ein ausgeglichenes Ergebnis.

Wesentliche Konsolidierungen erfolgen im Provisionsüberschuss, wo wir vor allem die Leistungen für die Erbringung von Zahlungsverkehrsdienstleistungen für die Postbank, die im Segment Transaction Banking erfolgswirksam vereinnahmt werden, korrigieren. Die Konsolidierungen summieren sich im ersten Quartal 2009 auf 53 Mio € nach 52 Mio € im Vorjahr.

Außerdem werden im Verwaltungsaufwand Konsolidierungen in Höhe von 202 Mio € (Vorjahr: 194 Mio €) vorgenommen. Dies ist im Wesentlichen auf die interne Leistungsverrechnung für konzernintern erbrachte Leistungen der IT und des Transaction Banking zurückzuführen. In der Position Saldo aus Aufwendungen und Erträgen wird im Wesentlichen der Ertrag aus intern in Rechnung gestellten IT-Leistungen herauskonsolidiert, der im Segment Übrige in der gleichen Position als sonstiger Ertrag enthalten ist.

#### Übrige

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Übrige fiel von –156 Mio € im ersten Quartal 2008 auf –290 Mio €. Diese Entwicklung ist auf die Belastungen aus der Finanzmarktkrise in Beständen des Bankbuchs zurückzuführen, die wir in diesem Segment verbuchen. Dabei handelt es sich zum einen um Impairments (–31 Mio €) und Wertschwankungen aus eingebetteten Derivaten (–108 Mio €) im strukturierten Kreditgeschäft und zum anderen um Wertkorrekturen auf andere festverzinsliche Wertpapiere und Publikumsfonds in Höhe von –45 Mio €. Diese Belastungen betreffen das Finanzanlage- und das Handelsergebnis mit in Summe –184 Mio €, die zusammengefasst um 171 Mio € auf –139 Mio € zurückgingen. Davon entfielen 62 Mio € auf das Handelsergebnis, das sich auf –49 Mio € verringerte. Das Finanzanlageergebnis sank um 109 Mio € auf –90 Mio €.

Der Zinsüberschuss des Segments Übrige stieg um 38 Mio € auf –80 Mio €. Hier wirkten sich insbesondere die im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahr rückläufigen kurzfristigen Zinsen aus, die u. a. zu einem Rückgang der Refinanzierungskosten in diesen Laufzeiten führten. Der Provisionsüberschuss ging um 9 Mio € auf –19 Mio € zurück. Der Verwaltungsaufwand hingegen verbesserte sich von 199 Mio € auf 185 Mio €.

Dementgegen sank der Saldo der Sonstigen Aufwendungen und Erträge um 6 Mio € auf 133 Mio €.

#### Bilanzentwicklung

##### Bilanzsumme

Die Bilanzsumme stieg von 231,3 Mrd € am Jahresende 2008 auf 240,6 Mrd € am 31. März 2009. Diese Bilanzsummenausweitung ist im Wesentlichen auf das Zinsumfeld zurückzuführen, welches zu einem deutlichen Anstieg der Marktwerte der Derivate des Handels-



bestandes sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite der Bilanz führte. Eine Ausweitung der Risikoposition der Bank war damit aufgrund des fast ausgeglichenen Bestands nicht verbunden.

Die Entwicklung der Aktivseite war ferner durch die im Rahmen unseres Programms zur Steigerung der Ergebnisqualität angekündigte Reduktion der Finanzanlagen geprägt. Ferner verzeichneten wir gestiegene Forderungen an Kreditinstitute.

Auf der Passivseite nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden deutlich zu, was im Wesentlichen auf die erfreuliche Steigerung unseres Spareinlagenvolumens zurückzuführen ist. Gleichzeitig konnten wir die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zurückführen. Nach Abbau des historischen Einlagenüberhangs verfügt die Postbank damit über eine ausgeglichene Bilanzstruktur im Kundengeschäft.

Die Forderungen an Kunden stiegen gegenüber dem Jahresende 2008 nur moderat um rund 0,5% und lagen damit bei 105,8 Mrd €. Im Berichtszeitraum wurden die Bestände niedrigmargiger Forderungen an öffentliche Haushalte weiter um 0,5 Mrd € auf 1,7 Mrd € abgebaut.

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 5,6 Mrd € auf 24,3 Mrd €.

Die Finanzanlagen sanken – trotz positiver Marktwertentwicklung aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus – um 1,7 Mrd € auf nunmehr 81,3 Mrd €. Wir haben damit das 2008 angekündigte Programm zur Steigerung der Ergebnisqualität weiter konsequent umgesetzt.

Die Handelsaktiva erhöhten sich in den ersten drei Monaten 2009 um 40,7% bzw. 6,8 Mrd € auf 23,3 Mrd €. Dies ist – wie schon im vierten Quartal 2008 – insbesondere auf einen starken Anstieg der positiven Marktwerte von Derivaten des Handelsbuchs zurückzuführen, die aufgrund des im ersten Quartal deutlich gesunkenen Zinsniveaus an Wert gewannen. Eine Ausweitung der Risikoposition der Bank war damit aufgrund des ökonomisch nahezu ausgeglichenen Handelsbestands nicht verbunden.

Auf der Passivseite wuchsen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden signifikant um 6,8 Mrd € auf 124,2 Mrd €. Wachstumsmotor waren hierbei die klassischen Spareinlagen, die wir um 2,6 Mrd € auf 37,7 Mrd € steigern konnten. Die Bauspareinlagen blieben – der Natur dieses langfristig ausgerichteten Geschäfts entsprechend – weitgehend stabil und betrugen 16,1 Mrd € nach 16,2 Mrd € Ende 2008. Die Summe der Retail-Einlagen, die in der Position Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bilanziert werden, wuchs aufgrund unserer auf das Einlagengeschäft fokussierten Vertriebsaktivitäten im ersten Quartal um 3,6 Mrd € auf 85,4 Mrd €. Ferner wuchsen die Termineinlagen im Firmenkundengeschäft deutlich.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten wir in Verbindung mit dem beschriebenen Abbau von Finanzanlagebeständen um 3,8 Mrd € auf 59 Mrd € abbauen.

Die uns im Dezember 2007 erteilte Pfandbrieflizenz nutzten wir zur Refinanzierung unseres Kundengeschäfts im ersten Quartal 2009 mit der Emission eines Jumbo Hypothekenpfandbriefs im Gesamtvolumen von 1 Mrd €. Gleichzeitig nahmen die ausstehenden sonstigen Schuldverschreibungen um 1,6 Mrd € ab, woraus auch insgesamt ein

Rückgang in der Position Verbriefte Verbindlichkeiten um 0,6 Mrd € auf 15,8 Mrd € resultierte.

Die Handelsspassiva stiegen deutlich, nämlich um 6,9 Mrd € auf 23,9 Mrd €. Dabei legten die passivischen Derivate des Handelsbestands in ähnlicher Größenordnung zu wie die Handelsaktiva.

#### Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital betrug am 31. März 2009 4.972 Mio € nach 5.019 Mio € zum Jahresende 2008. Die darin enthaltene Neubewertungsrücklage lag insgesamt bei –863 Mio € nach –724 Mio € zum 31. Dezember 2008.

Die im vierten Quartal 2008 ergriffenen Maßnahmen zur Reduzierung der Volatilität der Neubewertungsrücklage zeigen somit deutlich Wirkung. Zum einen führte der Abbau der Aktienbestände dazu, dass die nach dem Jahresende 2008 eingetretenen weiteren Rückgänge an den Aktienmärkten keine negativen Effekte auf die Kapitalposition der Postbank hatten. Zum anderen unterstützten die im vierten Quartal erstmals vorgenommene Ermittlung der Fair Values für von Illiquidität der Märkte betroffene Wertpapiere mit Investmentgrade-Rating mithilfe eines Discounted-Cash-Flow (DCF)-Modells sowie die 2008 vorgenommene Umgliederung von verzinslichen, nicht strukturierten Wertpapieren innerhalb des Bankbuchs aus der Kategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables (LaR) die Stabilität der Neubewertungsrücklage. Im ersten Quartal 2009 wurden aufgrund einer entsprechend geänderten Halteabsicht zusätzlich von einer Illiquidität der Märkte betroffene Wertpapierbestände in einem Volumen von nominal 385 Mio € in die Bewertungskategorie LaR umgeliert.

Weitere Wertschwankungen in der Neubewertungsrücklage in Höhe von rund 100 Mio € nach Steuern ergaben sich im ersten Quartal bei Wertpapieren unseres strukturierten Kreditportfolios. Dieses ist auf die in diesem Zeitraum weiter deutlich erhöhten Illiquiditäts-Spread-Niveaus sowie weitere Rating-Downgrades der Strukturen zurückzuführen.

Die Kernkapitalquote nach Basel II betrug zum 31. März 2009 7,2% nach 7,4% zum Jahresende 2008. Bei der Berechnung wurden die gemäß der Konzernabschlussüberleitungsverordnung (KonÜV) relevanten negativen Bestandteile der Neubewertungsrücklage voll vom Eigenkapital abgezogen.

Wir gehen davon aus, dass wir mit den bereits im Jahr 2008 ergriffenen Maßnahmen geeignete Voraussetzungen geschaffen haben, um die Sensitivität unserer Kernkapitalquote gegenüber den mit der Kapitalmarktkrise einhergehenden extremen Schwankungen deutlich zu reduzieren. Die Kernkapitalquote sollte außerdem von zu erwartenden Pull-to-Par-Effekten aus unseren Beständen sowie mittelfristig von der Einführung weiter verfeinerter Modelle zur Risikomessung im Rahmen des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes nach Basel II profitieren.

#### Nachtragsbericht

Vom 31. März 2009 bis zur Aufstellung des Abschlusses zum ersten Quartal 2009 durch den Vorstand am 29. April 2009 gab es keine berichtspflichtigen Vorgänge.

## I Risikobericht

### Finanzmarktkrise

Auch das erste Quartal des Jahres 2009 stand ganz im Zeichen der Finanzmarktkrise. Die Krise, die als Hypothekenkrise in den USA begann, hat mittlerweile weltweit auf die Realwirtschaft übergegriffen. Die Auswirkungen auf die Risikosituation und das Risikomanagement des Postbank Konzerns sind im Folgenden detailliert beschrieben.

### Organisation des Risikomanagements

Der Postbank Konzern verfügt über eine Risikomanagementorganisation, die die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet. Das Risikomanagementsystem verfolgt das Ziel, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen unter strikter Beachtung von Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten einzu-gehen, um die sich ergebenden Renditechancen zu nutzen.

Zur detaillierten Beschreibung der Organisation des Risikomanagements verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2008.

Der organisatorische Rahmen im Risikomanagement weist gegenüber dem im Geschäftsbericht 2008 veröffentlichten Lagebericht keine grundsätzlichen Anpassungen auf.

Für das Jahr 2009 ist geplant, die im Vorjahr aufgesetzte CRO-Struktur (Chief-Risk-Officer-Struktur) systematisch in den risikorelevanten Prozessen der Bank zu verankern. Darüber hinaus gelten weiterhin die bereits im Geschäftsbericht genannten Schwerpunkte für das Risikomanagementsystem des Postbank Konzerns. Hierbei unterliegen die hier und im Geschäftsbericht 2008 dargelegten Methoden, Systeme und Prozesse – insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzkrise – kontinuierlichen Überprüfungen und Verbesserungen, um den marktbedingten, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen angemessen Rechnung tragen zu können.

### Arten von Risiken

Der Postbank Konzern unterscheidet folgende Risikoarten:

#### I Marktpreisrisiken

Mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Rohwarenpreisen, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können.

#### I Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

#### I Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Risiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve.

#### I Operationelle Risiken

Die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

#### I Beteiligungsrisiken

Die Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden.

#### I Immobilienrisiken

Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz des Postbank Konzerns und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken.

#### I Kollektivrisiken

Spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft der BHW Bausparkasse AG. Sie umfassen die negativen Auswirkungen aufgrund von (nicht zinsinduzierten) Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Verhaltensannahmen.

#### I Geschäftsrisiken

Die Gefahr eines Ergebnisrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Der Begriff umfasst auch die Modellrisiken, die sich aus der Abbildung der Kundenprodukte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung (vor allem Spar- und Giroprodukte) ergeben, sowie das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen dieses Risikoberichts werden die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren Risikoarten Marktpreisrisiken, Kreditrisiken und Liquiditätsrisiken ausführlich dargestellt. Bei den weiteren Risikoarten (Operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiken sowie Geschäftsrisiken) gibt es gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2008 keine wesentliche Veränderung der Einschätzung.

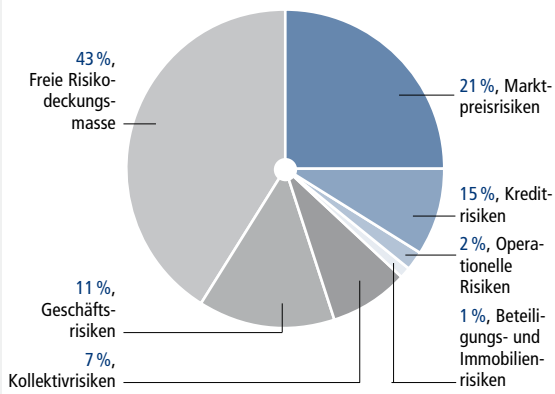
### Risikokapital und Risikolimitierung

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird im Hinblick auf den Anlegerschutz beurteilt und dient als Grundlage für die Ableitung der Systematik zur Limitierung von wesentlichen Risiken. Im Rahmen der internen Steuerung wird ergänzend ein Konzept betrachtet, das auf die Sicherstellung einer definierten Kernkapitalquote ausgerichtet ist.

Begünstigt durch den Zinsrückgang an den Geld- und Kapitalmärkten im ersten Quartal, ist die ökonomische Risikodeckungsmasse um 1,8 Mrd € angestiegen. Gleichzeitig wurde im Berichtszeitraum das für Kreditrisiken allokierte Risikokapital um 1 Mrd € erhöht. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse durch das verteilte Risikokapital hat sich insgesamt gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 2 Prozentpunkte verringert. Die Risikotragfähigkeit des Postbank Konzerns war jederzeit gegeben.

Die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten nach Berücksichtigung von Korrelations-effekten zum ersten Quartal 2009 (Berechnung per 31. März 2009) stellt sich wie folgt dar:

Verteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten (genehmigtes Risikokapital)



Das Risikokapital steht zur Risikonahme zur Verfügung, die Auslastung wird über die Value-at-Risk-Messungen bei einem Konfidenzniveau von 99,93 % und einer Haltedauer von in der Regel einem Jahr gemessen.

Für die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren und mit Risikokapital unterlegten Marktpreis- und Kreditrisiken werden operative Limite festgelegt. Bei den Marktpreisrisiken erfolgt die Steuerung sowohl für das Kerngeschäft als auch für das Eigengeschäft über die Zuteilung von Limiten für die jeweiligen Portfolios. Die Steuerung von Kreditrisiken erfolgt für Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten (Zentral-, Regionalregierungen und Kommunen) im Wesentlichen durch Limitierung auf Portfolioebene sowie durch die Anlage in einem unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten optimierten Zielfortfolio. Die weiteren Risikoarten werden nicht durch operative Limite gesteuert, sondern stellen mit ihrem Risikokapital Abzugsgrößen von der Risikodeckungsmasse dar. Auch hier ermittelt die Postbank fortwährend die Adäquanz der Abzugsgröße.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen. Damit sollen existenzgefährdende Risiken vermieden werden. Zum Stichtag 31. März 2009 lag die Auslastung der Limite bei Marktpreisrisiken, insbesondere aufgrund der im Zuge der Finanzmarktkrise stark angestiegenen Volatilitäten der Risikoparameter, bei 64 %. Bezogen auf Kreditrisiken, lag die Limitauslastung nach Berücksichtigung von limitverzehrenden Verlusten in der freien Risikodeckungsmasse bei 68 %.

#### Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Postbank kalkuliert die Eigenkapitalunterlegung der Adressenausfallrisiken für den überwiegenden Teil des Portfolios auf Basis der internen Ratingansätze. Sie hat zum 1. Januar 2008 den aufsichtlichen Referenzpunkt überschritten, d. h., der gemäß § 67 SolVV kalkulierte Abdeckungsgrad für die auf Basis interner Ratings kalkulierten Portfolios liegt deutlich über 80 % der Positionswerte bzw. der risikogewichteten Positionswerte. Zur Erreichung der Austrittsschwelle, d. h. eines

Abdeckungsgrades in Höhe von 92 % der Positionswerte bzw. der risikogewichteten Positionswerte, ist insbesondere die Überführung der Portfolios „Versicherungen“, „Finanzdienstleistungstöchter“, „Ausländische Kommunen“ sowie der Portfolios der Postbank Home Finance Ltd., Gurgaon, Indien, in den IRB-Ansatz in Vorbereitung. Für Ende 2009 (Stufe 1) bzw. den 31. Dezember 2010 (Stufe 2) strebt die Postbank die Zulassung der Eigenkapitalberechnung der Adressenausfallrisiken unter Verwendung selbst geschätzter Verlustquoten auch für Portfolios außerhalb des Mengengeschäfts im Rahmen der fortgeschrittenen IRB-Ansätze an.

Im Rahmen des Programms zur Einführung fortgeschrittener Risikomodelle werden darüber hinaus die Voraussetzungen geschaffen, das für die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken im Einsatz befindliche interne Marktrisikomodelle auch für die Bestimmung der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken gemäß der Solvabilitätsverordnung verwenden zu können. Zudem befindet sich die Umsetzung des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung für Operationelle Risiken in der Entwicklung. Die aufsichtliche Zulassung dieser Modelle ist für Mitte 2010 geplant.

Am 31. März 2009 hat die Postbank ihren dritten Offenlegungsbericht gemäß Solvabilitätsverordnung (Säule-III-Bericht nach Basel II) auf ihrer Internet-Seite veröffentlicht.

#### Marktpreisrisiken

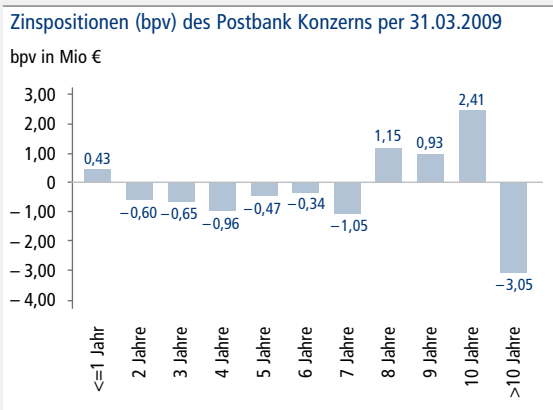
##### Steuerung der Marktpreisrisiken

Zur Steuerung ihrer Marktpreisrisiken verwendet die Postbank eine Kombination aus Risikokennzahlen, Ergebnisgrößen und sonstigen Kennzahlen. Die Wertveränderungen der Marktpreisrisiken werden unabhängig von der bilanziellen Betrachtung aus der täglichen Marktbewertung abgeleitet. Bei inaktiven Marktsegmenten wird im Rahmen eines gesonderten Prozesses regelmäßig überprüft, inwieweit die verfügbaren Marktdaten noch adäquate Bewertungen ermöglichen. Für definierte Bestände werden deshalb aus Bewertungsmodellen abgeleitete Kurse verwendet. Die Ergebnissteuerung der Marktpreisrisikopositionen erfolgt sowohl mit einem periodischen als auch barwertigen Fokus. Sämtliche Marktpreisrisiken werden auf Value-at-Risk-Basis gemessen. Risiken aus möglichen Spread-Veränderungen sind vollständig in der Risikomessung integriert. Als weitere Steuerungskennzahlen werden Sensitivitätsmaße und Gap-Strukturen herangezogen.

Darüber hinaus werden die Marktpreisrisikopositionen regelmäßigen Szenarioanalysen und Stresstests unterzogen, bei denen die Auswirkung außergewöhnlicher Marktbewegungen sowohl auf Barwerte als auch auf GuV- und Bilanzgrößen analysiert werden.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise hat die Postbank bereits 2008 die Risikopositionen im Zins- und Aktienbereich bewusst zurückgeführt. Diese zurückhaltende Risikoausrichtung wurde auch im ersten Quartal 2009 konsequent beibehalten. Zur Reduzierung der Kapitalmarktabhängigkeit ist weiterhin geplant, den Bestand an Finanzanlagen 2009 um bis zu 10 % und bis 2013 um bis zu 45 % abzubauen.

Zinsänderungsrisiken als wesentlicher Teil der Marktpreisrisiken bezeichnen die aus einer Marktzensänderung resultierenden Änderungen des Marktwertes zinsensitiver Finanzinstrumente. Die nachstehende Grafik zeigt die offenen Zinspositionen des Postbank Konzerns zum 31. März 2009 in Form einer Basis-point-value (bpv)-Darstellung. Positionen mit einem negativen Wert stellen ein aktivisches Zinsänderungsrisiko dar, hier besteht also ein Überhang der Aktivpositionen. Positive Werte sind analog dazu als Passivüberhang zu interpretieren.



Die Abbildung zeigt, dass sich die aktivischen Überhänge zum Stichtag 31. März 2009 im Wesentlichen auf den mittleren sowie auf den langfristigen Laufzeitbereich >10 Jahre konzentrieren. Der passivische Überhang im 8- bis 10-Jahres-Laufzeitband resultiert im Wesentlichen aus den langfristigen Positionen im Bausparkollektiv der BHW Bausparkasse AG. Die 2008 deutlich zurückgeführte Zinssensitivität ist auch im ersten Quartal 2009 auf dem niedrigen Niveau des Vorquartals gehalten worden. Zur Begrenzung des zusätzlichen Belastungspotenzials der Neubewertungsrücklage und damit der Kapitalkennziffern ist hierbei weiterhin insbesondere die Zinssensitivität der AFS-Positionen sehr eng gesteuert worden.

#### Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken werden im Postbank Konzern durch ein System risikobegrenzender Limite auf der Grundlage des Value-at-Risk-Verfahrens überwacht. Die operative Steuerung erfolgt unter Zugrundelegung eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von 10 Tagen (Bankbuch) bzw. 1 Tag (Handelsbücher). Als Risikofaktoren werden neben Zinskurven, Aktienkursen, Rohwarenpreisen, Wechselkursen sowie Volatilitäten auch die Risiken aus Credit-Spread-Veränderungen im VaR berücksichtigt. Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren leiten sich aus historischen Beobachtungswerten ab. Die Risikomessung und -überwachung erfolgt für die Gesamtbank auf End-of-Day-Basis, für die Handelsportfolios wird zusätzlich eine Intraday-Überwachung durchgeführt. Die Gesamtlime werden vom Gesamtvorstand beschlossen und vom Marktrisikokomitee als Sublimite den einzelnen operativen Einheiten zugeteilt. Die Limite werden ergebnisabhängig dynamisiert; aufgelaufene Verluste reduzieren das Limit, aufgelaufene Gewinne füllen es wieder bis maximal auf das ursprünglich definierte Niveau auf. Im ersten Quartal 2009 haben aufgetretene Marktwertverluste in Verbindung mit den weiter deutlich gestiegenen VaR-Werten in einzelnen Subportfolios zeitweise zu Limitüberschreitungen geführt. Diese Limitüberschreitungen sind jeweils regelkonform eskaliert und nach Analyse der möglichen Handlungsoptionen auf Basis von Vorstandsbeschlüssen bereinigt worden.

Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des VaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2008 im Kapitel „Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken“ des Risikoberichts.

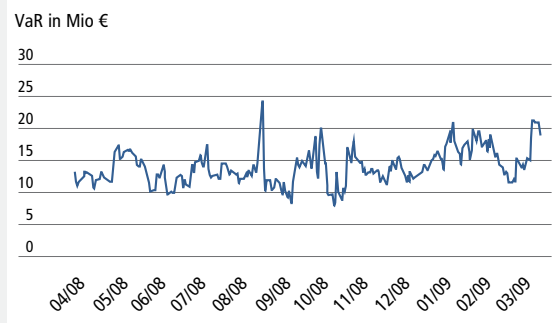
#### Risikokennzahlen

Für den Postbank Konzern wurden für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2009 (sowie für das Vorquartal) folgende Value-at-Risk-Werte (Konfidenzniveau 99 %, Haltedauer 10 Tage) für den Handelsbestand ermittelt:

Value-at-Risk-Handelsbestand	Q1/2009 Mio €	Q4/2008 Mio €
VaR am Quartalsende	18,9	13,8
Minimaler VaR	11,1	7,7
Maximaler VaR	21,0	23,9
Durchschnittlicher VaR	16,1	12,9

Die Entwicklung des Value-at-Risk der letzten 12 Monate für den Handelsbestand ist der folgenden Grafik zu entnehmen.

#### Value-at-Risk-Handelsbestand für den Zeitraum 01.04.2008 bis 31.03.2009

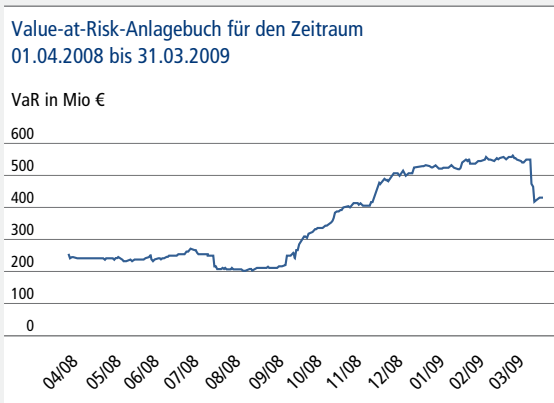


Im ersten Quartal des Jahres 2009 konnten die ausgeprägten Marktschwankungen im Handelsbestand erfolgreich zur aktiven Positionierung insbesondere an den Zinsmärkten genutzt werden. Der VaR im Handelsbestand bewegte sich unter Schwankungen auf einem gegenüber 2008 leicht erhöhten Niveau.

Für das Anlagebuch, auf das der weitaus größte Teil der Marktpreisrisiken entfällt, betrug der Value-at-Risk (Konfidenzniveau 99 %, Haltedauer 10 Tage) zum 31. März 2009 insgesamt 430,7 Mio € (zum Vergleich: 532,0 Mio € per 31. Dezember 2008).

Value-at-Risk-Anlagebuch	Q1/2009 Mio €	Q4/2008 Mio €
VaR am Quartalsende	430,7	532,0
Minimaler VaR	421,2	194,3
Maximaler VaR	565,0	533,1
Durchschnittlicher VaR	534,8	281,2

In die Berechnung werden sämtliche risikotragenden Bestände des Anlagebuchs einbezogen.



In dem gegenüber dem vierten Quartal des Vorjahres nochmals gestiegenen durchschnittlichen VaR schlagen sich die insbesondere nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers im September 2008 sprunghaft gestiegenen Volatilitäten nieder, die auch bei im Wesentlichen unverändertem Bestand zu steigenden VaR-Werten führen. Dieser Effekt wurde noch verstärkt durch pauschale VaR-Aufschläge, die im November 2008 vor dem Hintergrund verstärkter Backtesting-Ausreißer für einzelne Portfolios vorübergehend eingeführt wurden, um eine mögliche Unterzeichnung des Risikopotenzials zu vermeiden. Diese Aufschläge konnten im März 2009 wieder zurückgenommen werden, da sich das Backtesting-Ergebnis in den letzten Monaten wieder deutlich verbessert hat.

**Kreditrisiken**

Kreditrisiken (oder auch Adressenausfallrisiken) definiert der Postbank Konzern als Risiken aus möglichen Wertverlusten, die durch Bonitätsveränderungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

*Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken*

Die Überwachung der Kreditrisiken auf der Einzelkreditnehmer- bzw. Einzelengagementebene wird ausführlich im Geschäftsbericht 2008 im Kapitel „Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling“ des Risikoberichts dargestellt.

Neben der Überwachung der Einzelrisiken ermittelt der Postbank Konzern den Credit Value-at-Risk (CVaR) des gesamten mit Kreditrisiken behafteten Forderungsbestands des Konzerns. Der CVaR ist die potenzielle negative Veränderung des Barwerts des Gesamtkreditportfolios durch eingetretene oder potenzielle Verluste aufgrund von Kreditrisiken, die innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,93 % nicht überschritten wird. Im Rahmen des konzernübergreifenden Risikotragfähigkeitskonzepts der Postbank ist der CVaR als Maß für den unerwarteten Verlust aus Kreditrisiken durch Risikokapital zu unterlegen.

Im Unterschied dazu ist der in der Tabelle „Kreditrisiken“ angegebene erwartete Verlust der Erwartungswert von Verlusten aus Kreditrisiken des Postbank Portfolios, bezogen auf den Forderungsbestand, der erwartungsgemäß im Durchschnitt innerhalb eines Zeitintervalls von einem Jahr in Verzug geraten bzw. ausfallen wird. Dieser berechnet sich näherungsweise als Produkt der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Forderungshöhe bei Ausfall und der Verlustquote bei Ausfall. Der erwartete Verlust trägt nicht zum Gesamtrisiko der Bank bei, sondern

wird über die Standardrisikokosten in der Margenkalkulation berücksichtigt.

Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des CVaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2008 im Kapitel „Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene“ des Risikoberichts.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Profitcenter zum 31. März 2009 (Berechnung per 28. Februar 2009) im Vergleich zum Jahresende 2008 werden in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Abweichung des in dieser Tabelle angegebenen Volumens für den Konzernkreditbestand von dem weiter unten ausgewiesenen „maximalen Adressenausfallrisiko“ resultiert zum einen daraus, dass als Stichtag zur Berechnung des CVaR der Vormonatsultimo herangezogen wird und zum anderen zur vollständigen Quantifizierung der Kreditrisiken bei der Berechnung des CVaR je nach Position Buchwerte, Marktwerte oder Kreditäquivalenzbeträge verwendet werden.

Kreditrisiken	Volumen		Erwarteter Verlust		Credit VaR*	
	31.03. 2009	31.12. 2008	31.03. 2009	31.12. 2008	31.03. 2009	31.12. 2008
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Firmenkunden	26.517	25.860	101	77	226	205
Privatkunden	46.391	46.067	266	213	196	199
Financial Markets	140.576	142.903	376	210	1.436	848
Sonstige (Banken/ Kommunen)	5.247	6.056	4	4	115	108
BHW	41.802	41.622	101	66	74	63
<b>Gesamt (inkl. Portfolioeffekt)</b>	<b>260.533</b>	<b>262.508</b>	<b>848</b>	<b>570</b>	<b>1.496</b>	<b>877</b>

\* Konfidenzniveau 99,93 %

Der Gesamtkreditbestand ist im ersten Quartal 2009 von 262,5 Mrd € per Jahresultimo 2008 um 0,8 % auf 260,5 Mrd € leicht zurückgegangen. Aufgrund der stark verschlechterten weltweiten konjunkturellen Entwicklung hat die Postbank die den jeweils einzelnen Ratingstufen zugeordnete mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit der Postbank Masterskala an die unteren Klassengrenzen angepasst. Dies geht mit einem signifikanten Anstieg des erwarteten Verlusts um 48,8 % und einem Anstieg des unerwarteten Verlusts um 70,6 % einher. Der Anstieg des erwarteten und des unerwarteten Verlusts resultiert im Wesentlichen aus der Anpassung der Postbank Masterskala sowie aus Ratingverschlechterungen infolge der Kapitalmarktkrise und einem zusätzlichen Anstieg von Konzentrationsrisiken. Im Vergleich zu den Vorjahreszahlen ist eine weitere Abnahme des Konzernkreditbestands gegenüber Banken und Kommunen und ein Anstieg der Privat- und Firmenkundenkredite sowie der Financial-Markets-Bestände zu beobachten. Die Finanzanlagebestände in Financial Markets konnten demgegenüber durch Fälligkeiten leicht abgebaut werden. Unter Berücksichtigung des geplanten Wachstums im Kreditvolumen ist für das laufende Jahr mit einer entsprechenden Ausweitung des erwarteten Verlusts und des CVaR zu rechnen. Diesem Wachstum steht der kontinuierliche Abbau von Financial-Markets-Beständen gegenüber.

Das maximale Kreditrisiko stellt sich zum 31. März 2009 im Vergleich zum 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

Maximale Adressenausfallrisiken		
Risikotragende Finanzinstrumente	Maximaler Adressenausfallrisikobetrag	
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	<b>23.325</b>	<b>16.573</b>
Held for Trading	23.325	16.573
<b>Hedging-Derivate</b>	<b>515</b>	<b>474</b>
Held for Trading	515	474
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>24.284</b>	<b>18.684</b>
Loans and Receivables	24.248	18.616
Available for Sale	36	68
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>105.794</b>	<b>105.318</b>
Loans and Receivables	96.605	96.373
Fair-Value-Option	8.886	8.605
Held to Maturity	303	340
<b>Finanzanlagen</b>	<b>81.331</b>	<b>83.058</b>
Loans and Receivables	68.110	68.859
Held to Maturity	97	186
Available for Sale	13.124	14.013
<b>Zwischensumme</b>	<b>235.249</b>	<b>224.107</b>
<b>Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien</b>	<b>1.158</b>	<b>1.296</b>
<b>Andere Verpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen)</b>	<b>22.404</b>	<b>23.205</b>
<b>Gesamt</b>	<b>258.811</b>	<b>248.608</b>

Im Gegensatz zur Tabelle „Kreditrisiken“ beinhaltet die Darstellung „Maximale Adressenausfallrisiken“ einen Aufriss des maximalen Kreditrisikos gemäß IFRS 7.36 (a) nach Klassen der risikotragenden Finanzinstrumente. Diese Größe stellt eine Bruttosition dar, da risikotragende Finanzinstrumente jeweils ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungstechniken angesetzt und bewertet werden, das bilanzielle Geschäft zu Buchwerten ausgewiesen wird und die maximalen Adressenausfallrisikobeträge aus der Inanspruchnahme von unwiderruflichen Kreditzusagen bzw. sonstigen außerbilanziellen Positionen den gesamten extern zugesagten Linien entsprechen. In diese Darstellung fließen keinerlei Informationen über Ratings oder Sicherheiten ein, wie dies bei der ökonomischen Risikobetrachtung in der Tabelle „Kreditrisiken“ gegeben ist. Zusätzlich treten zwischen beiden Darstellungen zum 31. März 2009 Stichtagsabweichungen auf.

*Branchenstruktur des Kreditportfolios*

Die Branchenaufteilung des Volumens der kreditrisikotragenden Instrumente zeigt bei ausgewogener Struktur ein weiterhin stabiles Bild. Folgende Tabelle veranschaulicht die Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen, aufgliedert nach Klassen:

Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen														
Risikotragende Finanzinstrumente	Retail-Kunden		Banken/ Versicherungen/ Finanzdienstleister		Staaten		Dienstleister/ Handel		Industrie		Sonstige Branchen		Gesamt	
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	<b>219</b>	<b>215</b>	<b>22.267</b>	<b>15.728</b>	<b>188</b>	<b>17</b>	<b>109</b>	<b>128</b>	<b>183</b>	<b>172</b>	<b>359</b>	<b>313</b>	<b>23.325</b>	<b>16.573</b>
Held for Trading	219	215	22.267	15.728	188	17	109	128	183	172	359	313	23.325	16.573
<b>Hedging-Derivate</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>474</b>	<b>429</b>	<b>24</b>	<b>25</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>515</b>	<b>474</b>
Held for Trading	0	0	474	429	24	25	12	13	0	0	5	7	515	474
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>24.282</b>	<b>18.684</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>24.284</b>	<b>18.684</b>
Loans and Receivables	0	0	24.246	18.616	2	0	0	0	0	0	0	0	24.248	18.616
Available for Sale	0	0	36	68	0	0	0	0	0	0	0	0	36	68
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>75.931</b>	<b>75.127</b>	<b>9.326</b>	<b>9.575</b>	<b>3.573</b>	<b>3.755</b>	<b>5.632</b>	<b>5.926</b>	<b>5.293</b>	<b>4.738</b>	<b>6.039</b>	<b>6.197</b>	<b>105.794</b>	<b>105.318</b>
Loans and Receivables	67.045	66.522	9.322	9.570	3.451	3.607	5.583	5.874	5.173	4.611	6.031	6.189	96.605	96.373
Fair-Value-Option	8.886	8.605	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8.886	8.605
Held to Maturity	0	0	4	5	122	148	49	52	120	127	8	8	303	340
<b>Finanzanlagen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>48.612</b>	<b>49.585</b>	<b>26.682</b>	<b>26.873</b>	<b>951</b>	<b>875</b>	<b>3.713</b>	<b>4.152</b>	<b>1.373</b>	<b>1.573</b>	<b>81.331</b>	<b>83.058</b>
Loans and Receivables	0	0	42.849	44.252	19.965	19.369	846	778	3.534	3.569	916	891	68.110	68.859
Held to Maturity	0	0	97	186	0	0	0	0	0	0	0	0	97	186
Available for Sale	0	0	5.666	5.147	6.717	7.504	105	97	179	583	457	682	13.124	14.013
<b>Zwischensumme</b>	<b>76.150</b>	<b>75.342</b>	<b>104.961</b>	<b>94.001</b>	<b>30.469</b>	<b>30.670</b>	<b>6.704</b>	<b>6.942</b>	<b>9.189</b>	<b>9.062</b>	<b>7.776</b>	<b>8.090</b>	<b>235.249</b>	<b>224.107</b>
<b>Eventualverpflichtungen</b>	<b>255</b>	<b>290</b>	<b>631</b>	<b>623</b>	<b>21</b>	<b>24</b>	<b>166</b>	<b>251</b>	<b>17</b>	<b>21</b>	<b>68</b>	<b>87</b>	<b>1.158</b>	<b>1.296</b>
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>19.996</b>	<b>19.021</b>	<b>19</b>	<b>481</b>	<b>38</b>	<b>32</b>	<b>620</b>	<b>575</b>	<b>741</b>	<b>589</b>	<b>990</b>	<b>2.507</b>	<b>22.404</b>	<b>23.205</b>
<b>Gesamt</b>	<b>96.401</b>	<b>94.653</b>	<b>105.611</b>	<b>95.105</b>	<b>30.528</b>	<b>30.726</b>	<b>7.490</b>	<b>7.768</b>	<b>9.947</b>	<b>9.672</b>	<b>8.834</b>	<b>10.684</b>	<b>258.811</b>	<b>248.608</b>

Das Konzernkreditportfolio besteht schwerpunktmäßig aus Krediten an Retail-Kunden mit Fokus auf private Baufinanzierungen in Deutschland. Daneben bestehen Kreditengagements im Bereich Firmenkunden überwiegend aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden in Deutschland bzw. in nationalen und internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen. Der breit diversifizierte Bestand an Finanzanlagen wird dominiert durch ein Portfolio von Staatsanleihen, überwiegend Deutschlands oder anderer europäischer Nationen, sowie Anleihen von Banken (inklusive Covered Bonds und Pfandbriefe), Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleistern. Zur Steuerung der Investitionen im Non-Retail-Bereich ist in der Kreditrisikostrategie ein Zielpportfolio definiert, das unter Diversifikationsaspekten optimiert wurde.

### Regionale Aufteilung des Kreditportfolios

Risikokonzentrationen nach geografischen Gebieten								
Risikotragende Finanzinstrumente	Deutschland		Westeuropa		Sonstige Regionen		Gesamt	
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Handelsaktiva	5.462	3.776	15.823	11.256	2.040	1.541	23.325	16.573
Held for Trading	5.462	3.776	15.823	11.256	2.040	1.541	23.325	16.573
Hedging-Derivate	141	128	220	183	154	163	515	474
Held for Trading	141	128	220	183	154	163	515	474
Forderungen an Kreditinstitute	13.046	9.445	9.061	7.856	2.177	1.383	24.284	18.684
Loans and Receivables	13.010	9.377	9.061	7.856	2.177	1.383	24.248	18.616
Available for Sale	36	68	0	0	0	0	36	68
Forderungen an Kunden	88.795	88.825	12.204	12.346	4.795	4.147	105.794	105.318
Loans and Receivables	79.606	79.880	12.204	12.346	4.795	4.147	96.605	96.373
Fair-Value-Option	8.886	8.605	0	0	0	0	8.886	8.605
Held to Maturity	303	340	0	0	0	0	303	340
Finanzanlagen	31.256	31.713	41.431	42.159	8.644	9.186	81.331	83.058
Loans and Receivables	23.173	24.034	37.483	37.648	7.454	7.177	68.110	68.859
Held to Maturity	97	176	0	10	0	0	97	186
Available for Sale	7.986	7.503	3.948	4.501	1.190	2.009	13.124	14.013
Zwischensumme	138.700	133.887	78.739	73.800	17.810	16.420	235.249	224.107
Eventualverpflichtungen	1.024	1.143	56	76	78	77	1.158	1.296
Andere Verpflichtungen	21.285	21.093	324	1.256	795	856	22.404	23.205
Gesamt	161.009	156.123	79.119	75.132	18.683	17.353	258.811	248.608

Die regionale Aufteilung des Kreditvolumens zeigt eine strategie-konforme Konzentration auf den Heimatmarkt Deutschland sowie ausgewählte Engagements in Westeuropa und Nordamerika, die u. a. von den ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen eingegangen wurden. Hierbei handelt es sich vornehmlich um gewerbliche Immobilienfinanzierungen, von denen bei einem Gesamtvolumen in Höhe von 16,6 Mrd € etwa 3,2 Mrd € auf die USA sowie 2,6 Mrd € auf Großbritannien entfallen.



*Bonitätsstruktur des Kreditportfolios*

Die Verteilung der Ratingklassen des Konzernkreditportfolios zeigt die konservative Ausrichtung des Postbank Konzerns. Die folgende Tabelle zeigt die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente, bezogen auf das Non-Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 31. März 2009 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Es dominieren die guten Ratingklassen: 96 % des gerateten Portfolios sind Investmentgrade (Rating BBB oder besser).

**Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Non-Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind**

Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Ohne Rating		Gesamt	
	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	<b>528</b>	<b>417</b>	<b>17.553</b>	<b>12.337</b>	<b>3.563</b>	<b>2.419</b>	<b>300</b>	<b>300</b>	<b>159</b>	<b>167</b>	<b>1.003</b>	<b>718</b>	<b>23.106</b>	<b>16.358</b>
Held for Trading	528	417	17.553	12.337	3.563	2.419	300	300	159	167	1.003	718	23.106	16.358
<b>Hedging-Derivate</b>	<b>33</b>	<b>34</b>	<b>422</b>	<b>387</b>	<b>22</b>	<b>19</b>	<b>18</b>	<b>16</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>515</b>	<b>474</b>
Held for Trading	33	34	422	387	22	19	18	16	10	11	10	7	515	474
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1.316</b>	<b>643</b>	<b>2.825</b>	<b>3.570</b>	<b>17.794</b>	<b>12.877</b>	<b>1.633</b>	<b>1.212</b>	<b>131</b>	<b>270</b>	<b>491</b>	<b>18</b>	<b>24.190</b>	<b>18.590</b>
Loans and Receivables	1.316	643	2.789	3.502	17.794	12.887	1.633	1.212	131	270	491	18	24.154	18.522
Available for Sale	0	0	36	68	0	0	0	0	0	0	0	0	36	68
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>2.435</b>	<b>513</b>	<b>4.983</b>	<b>2.818</b>	<b>5.975</b>	<b>5.843</b>	<b>8.302</b>	<b>10.754</b>	<b>3.883</b>	<b>6.877</b>	<b>1.561</b>	<b>642</b>	<b>27.139</b>	<b>27.447</b>
Loans and Receivables	2.385	472	4.913	2.715	5.899	5.764	8.226	10.711	3.869	6.803	1.544	642	26.836	27.107
Held to Maturity	50	41	70	103	76	79	76	43	14	74	17	0	303	340
<b>Finanzanlagen</b>	<b>33.703</b>	<b>34.823</b>	<b>24.166</b>	<b>25.806</b>	<b>13.259</b>	<b>12.126</b>	<b>4.681</b>	<b>5.194</b>	<b>2.538</b>	<b>2.290</b>	<b>1.643</b>	<b>1.643</b>	<b>79.990</b>	<b>81.882</b>
Loans and Receivables	26.356	26.553	22.440	24.441	11.937	10.929	4.024	4.330	1.475	1.060	857	732	67.089	68.045
Held to Maturity	97	186	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	97	186
Available for Sale	7.250	8.084	1.726	1.365	1.322	1.197	657	864	1.063	1.230	786	911	12.804	13.651
<b>Gesamt</b>	<b>38.015</b>	<b>36.430</b>	<b>49.949</b>	<b>44.918</b>	<b>40.613</b>	<b>33.284</b>	<b>14.934</b>	<b>17.476</b>	<b>6.721</b>	<b>9.615</b>	<b>4.708</b>	<b>3.028</b>	<b>154.940</b>	<b>144.751</b>

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2008 zeigt die Tabelle insbesondere einen Anstieg in den obersten Ratingklassen (AAA und AA), der im Wesentlichen durch eine verbesserte dv-technische Anbindung der bestandsführenden Systeme zu erläutern ist. Die aktuelle Ratingverteilung der Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten liegt oberhalb der gemäß Kreditrisikostategie angestrebten Ziel-Ratingverteilung.

Analog veranschaulicht die folgende Tabelle die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente, bezogen auf das Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 31. März 2009 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Das Retail-Geschäft der Postbank weist eine sehr günstige Bonitätsstruktur auf. Altbestände im Retail-Geschäft (hauptsächlich vor 08/2004 ausgereichte Baufinanzierungen) sowie Forderungsankäufe werden über Pool-Ratings abgebildet; d. h., durch Segmentierungen werden homogene Risiko-Pools gebildet, für die dann die relevanten Basel-II-Parameter individuell gemessen werden. Der Anteil dieser durch Pool-Ratings behandelten Portfolios nimmt sukzessive ab, da für jedes Neugeschäft eine individuelle Bonitätseinschätzung durchgeführt wird.

**Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind**

Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Basel II Pool-Rating/ ohne Rating		Gesamt	
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Handelsaktiva	1	0	12	15	58	68	69	55	71	74	8	3	219	215
Held for Trading	1	0	12	15	58	68	69	55	71	74	8	3	219	215
Forderungen an Kunden	2.758	2.611	6.332	5.590	8.105	6.625	13.528	11.972	14.962	16.996	30.246	31.333	75.931	75.127
Loans and Receivables	2.714	2.609	6.007	5.539	7.164	6.300	11.394	10.517	12.920	14.241	26.846	27.316	67.045	66.522
Fair-Value-Option	44	2	325	51	941	325	2.134	1.455	2.042	2.755	3.400	4.017	8.886	8.605
<b>Gesamt</b>	<b>2.759</b>	<b>2.611</b>	<b>6.344</b>	<b>5.605</b>	<b>8.163</b>	<b>6.693</b>	<b>13.597</b>	<b>12.027</b>	<b>15.033</b>	<b>17.070</b>	<b>30.254</b>	<b>31.336</b>	<b>76.150</b>	<b>75.342</b>

**Überfälliges und nicht wertgemindertes Kreditvolumen**

Die folgende Tabelle zeigt diejenigen risikotragenden Finanzinstrumente, die zum Stichtag 31. März 2009 mit mindestens 100 € überfällig, jedoch nicht wertgemindert waren.

Überfälligkeiten von nicht wertgeminderten Finanzinstrumenten												
Risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente								Gesamt	Fair Value der Sicherheiten überfälliger, nicht wertgeminderter Finanzinstrumente		
	Verzug ≤ 3 Monate		Verzug > 3 Monate, ≤ 6 Monate		Verzug > 6 Monate, ≤ 1 Jahr		Verzug > 1 Jahr			31.03.2009	31.12.2008	
	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Forderungen an Kunden	604	656	88	139	63	61	72	61	827	917	680	833
Loans and Receivables	604	656	88	139	63	61	72	61	827	917	680	833
<b>Gesamt</b>	<b>604</b>	<b>656</b>	<b>88</b>	<b>139</b>	<b>63</b>	<b>61</b>	<b>72</b>	<b>61</b>	<b>827</b>	<b>917</b>	<b>680</b>	<b>833</b>

Die folgende Tabelle weist alle wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zu den Stichtagen 31. März 2009 und 31. Dezember 2008 aus, jeweils aufgeteilt in durch Einzelwertberichtigungen wertgeminderte Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen, für die Impairments gebildet wurden. Im Detail wird der Buchwert nach Wertminderung als Differenz zwischen dem Buchwert vor Wertminderung und dem Umfang der Wertminderung gezeigt.

Wertgeminderte Finanzinstrumente									
Wertgeminderte risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Buchwert vor Wertminderung		Betrag der Wertminderung		Buchwert nach Wertminderung		Fair Value der Sicherheiten wertgeminderter Instrumente		
	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	31.03.2009	31.12.2008	
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	
Forderungen an Kreditinstitute	94	94	54	52	40	42	–	–	
Loans and Receivables	94	94	54	52	40	42	–	–	
Forderungen an Kunden	1.897	1.827	1.259	1.180	638	647	1.033	949	
Loans and Receivables	1.897	1.827	1.259	1.180	638	647	1.033	949	
Finanzanlagen	1.341	1.176	824	624	517	552	–	–	
Loans and Receivables	1.021	814	698	488	323	326	–	–	
Available for Sale	320	362	126	136	194	226	–	–	
<b>Gesamt</b>	<b>3.332</b>	<b>3.097</b>	<b>2.137</b>	<b>1.856</b>	<b>1.195</b>	<b>1.241</b>	<b>1.033</b>	<b>949</b>	

### Verbriefungen

Die Verbriefung von Finanzaktiva (Asset Securitisation) ermöglicht die Übertragung der zugrunde liegenden Kreditrisiken an Dritte. Im Regelfall werden ganze Forderungs-Pools übertragen, die sich aus zwei oder mehr untereinander abgestuften Risikosegmenten (Tranchen) mit unterschiedlichen Risikograden zusammensetzen.

Die Postbank nimmt bei der Asset Securitisation sowohl die Rolle des Investors als auch des Originators ein.

### Investor

Im Rahmen der Durchführung von Kreditsatzgeschäften hat die Postbank u. a. in strukturierte Kreditprodukte investiert (sogenannte Structured Credit Products (SCP)). Konkret handelt es sich um Asset Backed Securities (ABS), Collateralized Debt Obligation (CDO), Collateralized Loan Obligation (CLO), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS). Die Investorpositionen des Bankbuchs werden je nach Intention und Struktur des Investments den IFRS-Kategorien „Loans and Receivables“ oder „Available for Sale“ zugerechnet und entsprechend bewertet. Die Verbriefungspositionen sind in der Regel von mindestens einer anerkannten Ratingagentur („Standard & Poor's“, „Moody's“ oder „Fitch Ratings“) geratet. Die Verbriefungspositionen haben zum Zeitpunkt des Erwerbs in der Regel ein Rating von BBB- oder besser. Ein internes Ratingmodell für diese Positionen existiert

nicht. Die periodische Bewertung des Portfolios erfolgt mithilfe eines eigenen Bewertungsmodells, das die einzelnen Portfoliobestandteile auf Underlying-Ebene analysiert.

Das Portfolio hat per 31. März 2009 ein Gesamtvolumen von 6,5 Mrd €. Gegenüber dem 31. Dezember 2008 ergibt sich ein Anstieg um 198 Mio €. Hier wirken sich neben Wechselkurseffekten auch Maßnahmen zur Portfoliooptimierung aus, bei denen Teile einer CDO-Struktur gegen Übernahme der zugrunde liegenden Assets mit deutlich besserem Risiko-profil bestandserhöhend getauscht wurden. Die SCP-Bestände werden von der Postbank sehr eng überwacht und unterliegen monatlichen Impairment-Tests. Auf Basis einer regelmäßigen Bewertung des Portfolios wurden im ersten Quartal 2009 Impairments in Höhe von insgesamt 35 Mio € vorgenommen sowie Bewertungseffekte bei eingebetteten Derivaten in Höhe von 186 Mio € berücksichtigt. Seit Beginn der Finanzmarktkrise Mitte 2007 wurden somit Impairments von 303 Mio € bzw. Bewertungseffekte bei eingebetteten Derivaten in Höhe von 1.057 Mio € auf betroffene Bestände in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht. Darüber hinaus wurden 698 Mio € an Fair-Value-Änderungen in der Neubewertungsrücklage und damit im Kernkapital berücksichtigt.

Die Postbank hatte zum 31. März 2009 folgende Verbriefungspositionen im Bestand:

### Verbriefungspositionen: Volumen nach Ratingklassen

Verbriefungspositionen	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Gesamt	
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
CMBS	162	86	93	124	45	46	14	14	0	0	314	269
RMBS	456	448	150	91	128	120	44	41	42	12	820	712
Corporate CDO	610	574	250	275	184	173	223	829	1.583	920	2.850	2.772
Non Corporate CDO	61	208	93	149	97	270	260	204	1.300	991	1.811	1.822
Other ABS	402	423	53	110	68	5	83	101	80	69	686	708
<b>Gesamt</b>	<b>1.691</b>	<b>1.739</b>	<b>639</b>	<b>747</b>	<b>522</b>	<b>615</b>	<b>624</b>	<b>1.190</b>	<b>3.005</b>	<b>1.993</b>	<b>6.481</b>	<b>6.283</b>
davon im Handelsbuch	14	45	14	13	–	–	–	–	–	–	28	58

Per Stichtag 31. März 2009 waren Verbriefungspositionen nur in geringem Umfang (nominal etwa 31 Mio €; per 31. Dezember 2008: 41 Mio €) über Monoliner abgesichert.

Der Bestand an Investorpositionen der Postbank an handelbaren Commercial-Real-Estate-Krediten (CMBS) beträgt zum Stichtag 314 Mio € (per 31. Dezember 2008: 269 Mio €). Diese Positionen sind fast ausschließlich europäische CMBS mit regionalem Schwerpunkt auf Großbritannien und Deutschland.

**Originator**

Neben der Rolle als Investor tritt die Postbank als Originator am Markt auf. Die nachstehenden synthetischen Verbriefungstransaktionen in Form der Verbriefung von Forderungen auf Wohnimmobilien – bezogen auf Deutschland und Italien – führen einerseits zu einer Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung, andererseits zu einer Risikodiversifikation. Zum Berichtsstichtag hat die Postbank keine Verbriefungstransaktion im Zusammenhang mit revolvingenden Adressenausfallrisiken durchgeführt.

PB Domicile 2006-1	2.156 Mio €	(Deutsche Postbank AG)
Provide Blue 2005-1	973 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
Provide Blue 2005-2	2.419 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
PB Domicilio 2007-1	1.171 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)

Darüber hinaus hat die Postbank im Jahr 2008 als traditionelle Verbriefung die Originator-Verbriefung PB Consumer 2008-1 strukturiert, zu der per Stichtag noch kein wesentlicher Risikotransfer bewirkt wurde.

**Liquiditätsrisiken**

Die Liquiditätssituation des Postbank Konzerns ist – trotz der im Zuge der Finanzmarktkrise massiv erschwerten Marktbedingungen – insbesondere aufgrund der insgesamt stabilen Kundeneinlagen und des umfangreichen Bestands an notenbankfähigen Wertpapieren solide.

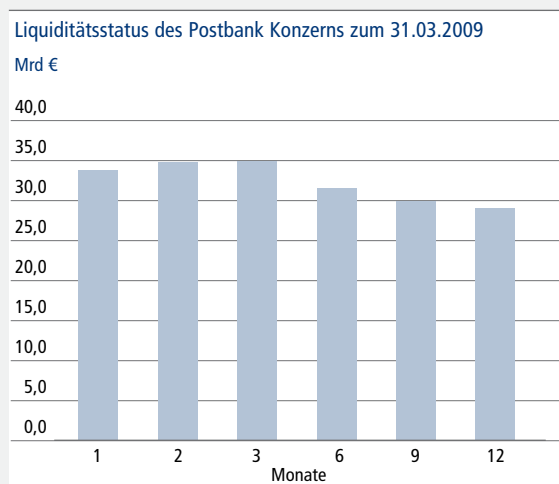
Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtag 31. März 2009 sowie zum 31. Dezember 2008, differenziert nach Restlaufzeiten. Hierbei werden die undiskontierten vertraglichen Cashflows der bilanziellen und außerbilanziellen Verbindlichkeiten in die jeweiligen Klassen eingestellt. Die Darstellung der juristischen Cashflow-Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt anforderungsgemäß nach dem Worst-Case-Prinzip, d. h., bei Vorliegen von Wahlrechten bzw. Kündigungsmöglichkeiten wird der jeweils aus Liquiditätsgesichtspunkten ungünstigste Fall angenommen. Dieses ist insbesondere relevant für die Sicht- und Spareinlagen, die für den Kunden täglich verfügbar sind bzw. eine kurze vertragliche Laufzeit von in der Regel drei Monaten haben, der Bank aber, statistisch gemessen, deutlich länger zur Verfügung stehen.

Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten												
Verbindlichkeiten	Täglich fällig		≤ 3 Monate		> 3 Monate und ≤ 1 Jahr		> 1 Jahr und ≤ 5 Jahre		> 5 Jahre		Gesamt	
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.278	648	39.983	46.437	6.098	6.283	6.228	4.834	9.195	6.970	62.782	65.171
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27.395	26.083	51.475	50.485	27.040	25.096	7.051	4.258	15.279	19.089	128.239	125.011
Verbrieft												
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	6.694	9.415	3.545	3.813	2.676	4.785	3.582	1.533	16.498	19.547
Handelsspassiva	0	0	592	80	6.124	3.046	14.263	12.411	3.533	4.763	24.512	20.300
Hedging-Derivate	1	0	75	61	671	434	2.154	2.209	1.087	1.292	3.989	3.997
Nachrangkapital	0	0	168	142	102	122	1.337	885	5.454	5.212	7.061	6.361
Sonstige Passiva	1	2	442	700	30	20	70	57	66	48	609	826
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22.404	23.205	0	0	0	0	0	0	0	0	22.404	23.205
<b>Gesamt</b>	<b>51.079</b>	<b>49.937</b>	<b>99.428</b>	<b>107.321</b>	<b>43.610</b>	<b>38.814</b>	<b>33.781</b>	<b>29.439</b>	<b>38.196</b>	<b>38.906</b>	<b>266.094</b>	<b>264.417</b>

Im Gegensatz zur Darstellung der juristischen Zahlungsströme der finanziellen Verbindlichkeiten zeigt der folgende Liquiditätsstatus des Postbank Konzerns zum 31. März 2009 eine kumulierte Darstellung der erwarteten Mittelzu- und -abflüsse und der vorhandenen Liquiditätsquellen nach den Grundsätzen der internen Liquiditätssteuerung innerhalb eines Einjahreshorizonts.

Die Erwartungswerte hinsichtlich des Abflusses von Verbindlichkeiten ohne feste Kapitalbindung, wie z. B. Spar- und Giroeinlagen, die Ziehungswahrscheinlichkeit unwiderruflicher Kreditzusagen und die Güte der vorhandenen fungiblen Aktiva zur Sicherstellung der Liquidität basieren zum Teil auf historischen Beobachtungswerten, zum Teil auf Schätzungen.

Danach sind über sämtliche Laufzeitbereiche deutliche Liquiditätsüberhänge zu verzeichnen, die die solide Liquiditätsposition des Postbank Konzerns unterstreichen.



#### Darstellung der Risikolage: Angaben zu Risikoarten ohne wesentliche Veränderung, wesentlichen neuen Risiken und bestandsgefährdenden Risiken

Neben den im Rahmen dieses Risikoberichts ausführlich dargestellten und operativ gesteuerten Marktpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiken bestehen die sonstigen Risiken (operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiko sowie Geschäftsrisiken) für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2009 ohne wesentliche Veränderung der Einschätzung gegenüber dem Ultimo 2008 weiter. Während wir vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung insbesondere bei strukturierten Kreditprodukten wie auch aus dem klassischen Kreditgeschäft mit weiteren GuV-Belastungen rechnen müssen, erwarten wir für die sonstigen Risiken nach derzeitiger Einschätzung für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2009 keine wesentlichen Veränderungen.

Die strategische Ausrichtung auf die Kerngeschäftsfelder wird die Bank weiterhin vorantreiben. Hieraus ergeben sich für den Postbank Konzern, bei einer konsequenten Umsetzung, neue Ertragschancen in den als relevant definierten Kundengruppen.

Zu dem jetzigen Zeitpunkt sind der Bank keine negativen Entwicklungen bekannt, die zu einem Strategiewechsel in den weiteren Monaten des Geschäftsjahres führen.

Entwicklungsbeeinträchtigende oder gar bestandsgefährdende Risiken aus den oben dargestellten Risikoarten waren und sind nicht erkennbar.

## I Prognosebericht

### Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft befindet sich derzeit in ihrer schwersten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Der Internationale Währungsfonds rechnet für 2009 mit einem Rückgang der globalen Wirtschaftsleistung um bis zu 1 %. Der Welthandel wird von der Rezession überdurchschnittlich stark betroffen. Die Welthandelsorganisation erwartet einen Rückgang des Handelsvolumens um 9 % gegenüber dem Vorjahr. In den USA wird die Wirtschaftsleistung in der ersten Hälfte des laufenden Jahres spürbar zurückgehen. Die Perspektiven für den weiteren Jahresverlauf sind sehr unsicher. Während die immer noch anhaltende Finanzmarktkrise, die Kreditklemme und die hohe Verschuldung der privaten Haushalte einer raschen Erholung entgegenstehen, sollten ab der Jahresmitte das umfangreiche Konjunkturprogramm der US-Regierung und die extrem expansive Geldpolitik der US-Notenbank zunehmend Wirkung entfalten. Wir erwarten deswegen eine moderate Erholung der US-Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte. Gegenüber dem Vorjahr dürfte das US-BIP 2009 aber deutlich um 2,2 % sinken. Deutlich positiver sind dagegen die wirtschaftlichen Perspektiven Chinas. Nicht zuletzt infolge des massiven staatlichen Infrastrukturprogramms dürfte sich das Wachstum im Jahresverlauf schon wieder beschleunigen.

Die Wirtschaftsleistung des Euroraums wird 2009 ebenfalls deutlich schrumpfen. Wir erwarten einen Rückgang des BIP um 3,2 %. Spürbare Belastungen werden dabei aller Voraussicht nach vom Außenhandel ausgehen. Zudem dürften die Unternehmen ihre Investitionstätigkeit stark einschränken. Stabilisierend sollten sich dagegen die in vielen Ländern beschlossenen Konjunkturprogramme auswirken, die ab der Jahresmitte zunehmend positive Effekte zeigen sollten. Das deutsche BIP dürfte 2009 noch stärker, um fast 5 %, zurückgehen. Den wichtigsten Belastungsfaktor bilden die Exporte, die massiv unter dem Einbruch des Welthandels leiden. Während die Bauinvestitionen aufgrund des staatlichen Investitionsprogramms per saldo weitgehend stagnieren sollten, dürften die Ausrüstungsinvestitionen außergewöhnlich stark sinken. Der private Verbrauch könnte dagegen trotz steigender Arbeitslosigkeit stabil bleiben oder sogar leicht wachsen. Er profitiert von soliden Einkommenszuwächsen der Arbeitnehmer, dem kräftigen Rückgang der Inflationsrate, den zur Jahresmitte wirksam werdenden steuerlichen Entlastungen sowie den staatlichen Anreizen zum Kauf neuer Pkw.

Die US-Notenbank dürfte ihren Leitzins angesichts der sehr schwachen US-Wirtschaft und des fehlenden Inflationsdrucks im weiteren Jahresverlauf auf dem aktuellen, sehr niedrigen Niveau belassen. Unsere Prognose bleibt damit im Vergleich zum letzten Bericht unverändert. Die Europäische Zentralbank dürfte ihren Leitzins dagegen aufgrund des extrem starken Wirtschaftseinbruchs noch etwas stärker senken, als wir zuvor erwartet hatten. Wir gehen für das zweite Quartal von einer nochmaligen Reduzierung des Hauptrefinanzierungssatzes auf 1,0 % aus. Auf diesem Stand dürfte er im weiteren Jahresverlauf verbleiben. Für die Kapitalmarktzinsen sowohl in den USA als auch im Euroraum erwarten wir dagegen vor dem Hintergrund der prognostizierten konjunkturellen Stabilisierung für den weiteren Jahresverlauf einen moderaten Anstieg. Die Zinsstrukturkurve im Euroraum dürfte damit noch etwas steiler werden.

### Branchensituation

Die Auswirkungen der globalen Finanzmarktkrise werden auch 2009 weiterhin spürbar sein. Für die deutschen Banken wird derzeit eine weitreichende Lösung der Problematik für sogenannte toxische Wertpapiere diskutiert. Die Bundesregierung plant nach derzeitigem Stand der Diskussion, bis Mitte Mai einen Kabinettsentwurf zu erstellen, der die Bereinigung der Bankbilanzen von diesen Wertpapieren regelt. Dies würde Kreditinstitute in die Lage versetzen, ihre toxischen Wertpapiere aus der Bilanz zu nehmen und in eine institutseigene Zweckgesellschaft zu überführen. Hierbei zeichnet sich ein dezentrales Modell ab, das im Unterschied zu einer zentralen Bad Bank individuelle Lösungen für einzelne Banken oder Bankengruppen vorsieht. Dies könnte ein weiterer wichtiger Schritt sein, um die deutschen Banken von weiteren Lasten infolge der US-Hypothekenkrise zu befreien. Für eine abschließende Bewertung des Modells muss allerdings noch die konkrete Ausgestaltung abgewartet werden.

Im ersten Quartal 2009 haben Vorstände einzelner deutscher Banken Verbesserungen in der Geschäftsentwicklung ihres Instituts für die ersten Monaten des neuen Jahres in Aussicht gestellt. Dies stimmt positiv, dass sich die Rentabilität der Banken 2009 im Vergleich zu 2008 wieder etwas verbessern könnte. Allerdings ist zu bedenken, dass diese Steigerung von einem sehr niedrigen Niveau ausgeht. Zudem gestaltet sich das Kapitalmarktumfeld weiter schwierig, und auch das Geschäft mit Neuemissionen sowie Fusionen und Übernahmen steht vor keiner raschen Erholung. Handels- und Finanzanlagergebnisse sowie die Erträge im Investment Banking sollten daher unsicher bleiben, zumal die globale Finanzmarktkrise mit ihren negativen Auswirkungen noch nicht ad acta gelegt werden darf. Das nachhaltige Ertragsniveau vieler Institute dürfte hinter dem Niveau der letzten Jahre zurückbleiben.

Im Jahresverlauf erwarten wir Konsolidierungen innerhalb der deutschen Bankenlandschaft, die aber nichts an der grundsätzlichen Dreisäulen-Struktur ändern sollten. Im Fokus dürften die Landesbanken stehen. Hier sind Aufspaltungen einzelner Institute sowie Zusammenlüsse vorstellbar.

Das niedrigere Zinsniveau könnte die Erträge von Banken mit einem hohen Einlagenbestand im Jahr 2009 belasten. Denn trotz rückläufiger Geldmarktzinsen können die Finanzinstitute ihre Refinanzierung über Kundeneinlagen nicht oder nicht ausreichend verbilligen, da beispielsweise Sichteinlagen meist eine Verzinsung von 0 % aufweisen. Dem stehen aber sinkende Zinseinnahmen für Kredite und Anlagen in Wertpapieren gegenüber, sodass die Zinsmarge der Banken tendenziell sinkt. Hinzu kommt, dass der Wettbewerb um Kundeneinlagen aufgrund der mangelnden Funktionsfähigkeit des Geldmarktes und des immer noch hohen Liquiditätsbedarfs der Banken sehr hoch bleiben wird. Dadurch wird der Spielraum der Banken für eine Verbilligung der Refinanzierung im Einlagenbereich zusätzlich eingeschränkt.

### Ziele der Postbank

Für den weiteren Jahresverlauf 2009 ist – wie oben beschrieben – mit anhaltend schwierigen Umfeldbedingungen an den Kapitalmärkten und mit deutlich rezessiven Tendenzen bei der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu rechnen.

In diesem Umfeld werden wir die 2008 begonnene Fokussierung unseres Geschäftsmodells auf das Geschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden fortsetzen. Angesichts der auch im ersten Quartal 2009 soliden operativen Entwicklung – mit stabilen Ertragsströmen aus dem Kundengeschäft und unserer komfortablen Refinanzierungsbasis – sehen wir uns weiterhin gut aufgestellt. Allerdings könnte sich das deutlich gesunkene Zinsniveau – wie bei einlagenstarken Banken üblich – belastend auf die Entwicklung des Zinsüberschusses aus dem Spar- und Girogeschäft auswirken. Außerdem rechnen wir mit einer anhaltenden Kaufzurückhaltung von Privatkunden im Fonds- und Versicherungsgeschäft, was die Entwicklung des Provisionsüberschusses beeinträchtigen könnte.

Den eingeschlagenen Weg, kapitalmarktinduzierte Risiken und Bestände spürbar abzubauen, werden wir weiterverfolgen. Ziel bleibt es mittelfristig, die kundengeschäftsbezogenen Ergebnislinien Zins- und Provisionsüberschuss zu stärken, während den volatilen Handels- und Finanzanlageergebnissen nur noch eine wesentlich geringere Bedeutung zukommen soll. Auch unser Kostenmanagement werden wir trotz bereits erzielter nachhaltiger Erfolge in diesem Bereich nochmals intensivieren. Für einen detaillierten Ausblick auf unsere Erwartungen im Kundengeschäft verweisen wir auf die ausführlichen Ausführungen in unserem Geschäftsbericht 2008.

Es ist zu erwarten, dass die angespannte Situation an den Märkten und die Eintrübung der Konjunktur unsere Ertragslage über das erste Quartal 2009 hinaus weiterhin beeinträchtigen werden. Insbesondere rechnen wir mit weiteren Belastungen für unsere Handels- und Finanzanlageergebnisse. Die Intensität der negativen Effekte sollte nach unserer derzeitigen Einschätzung ihren Höhepunkt allerdings im ersten Halbjahr haben und sich danach abschwächen.

Aufgrund der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erwarten wir einen Anstieg der Risikovorsorge – insbesondere bei Engagements außerhalb unseres Heimatmarkts –, obschon wir im ersten Quartal nur eine vergleichsweise geringe Verschlechterung der Kreditqualität gesehen haben. Hiervon sollte die Postbank mit ihrem zu einem großen Teil auf deutsche hoch besicherte Privatkundenbaufinanzierungen fokussierten Kreditgeschäft insgesamt deutlich weniger betroffen sein als der Markt.

Zusammenfassend gehen wir – unter der Voraussetzung, dass keine weitere makroökonomische Verschlechterung über das derzeit erwartete Niveau hinaus eintritt – weiterhin davon aus, dass die Gesamtbelastungen 2009 unter denen des Jahres 2008 liegen werden.

Nach einer Normalisierung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds streben wir weiter an, auf Basis unserer verstärkten strategischen Ausrichtung auf das Geschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden mittelfristig und nachhaltig eine Eigenkapitalrendite von 13 % bis 15 % nach Steuern zu erzielen.



# Zwischenabschluss

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 2009	32	Erläuterungen zur Bilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht	33	(13) Forderungen an Kreditinstitute	46
Verkürzte Gesamtergebnisrechnung – Quartalsübersicht	33	(14) Forderungen an Kunden	46
Bilanz zum 31. März 2009	34	(15) Kreditvolumen	46
Eigenkapitalveränderungsrechnung	35	(16) Risikovorsorge	46
Verkürzte Kapitalflussrechnung	36	(17) Handelsaktiva	47
		(18) Finanzanlagen	47
Erläuterungen – Notes	37	(19) Immaterielle Vermögenswerte	48
(1) Segmentberichterstattung	37	(20) Sachanlagen	48
		(21) Sonstige Aktiva	48
Allgemeine Angaben	40	(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49
(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung	40	(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	49
(3) Konsolidierungskreis	40	(24) Verbriefte Verbindlichkeiten	49
(4) Anpassung von Vorjahres- und Vorquartalszahlen	42	(25) Handelspassiva	49
		(26) Rückstellungen	49
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	43	(27) Sonstige Passiva	50
(5) Zinsüberschuss	43	(28) Nachrangkapital	50
(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	43	Sonstige Angaben	50
(7) Provisionsüberschuss	44	(29) Eventual- und andere Verpflichtungen	50
(8) Handelsergebnis	44	(30) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden	50
(9) Ergebnis aus Finanzanlagen	45	(31) Derivative Finanzinstrumente	50
(10) Verwaltungsaufwand	45	(32) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote	52
(11) Sonstige Erträge	45	(33) Risikokapital	52
(12) Sonstige Aufwendungen	45	(34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	52
		(35) Namen der Organmitglieder	54

I Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 2009  
Gewinn- und Verlustrechnung

	Erläuterungen	01.01.–31.03.2009 Mio €	01.01.–31.03.2008 <sup>1</sup> Mio €
Zinserträge	(5)	2.205	2.317
Zinsaufwendungen	(5)	–1.572	–1.760
Zinsüberschuss	(5)	633	557
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(6)	–124	–75
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		509	482
Provisionserträge	(7)	385	419
Provisionsaufwendungen	(7)	–77	–60
Provisionsüberschuss	(7)	308	359
Handelsergebnis	(8)	–107	12
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	–104	1
Verwaltungsaufwand	(10)	–684	–702
Sonstige Erträge	(11)	29	42
Sonstige Aufwendungen	(12)	–42	–26
Ergebnis vor Steuern		–91	168
Ertragsteuern		176	–50
Ergebnis nach Steuern		85	118
Ergebnis Konzernfremde		–1	–1
<b>Konzerngewinn</b>		<b>84</b>	<b>117</b>
Ergebnis je Aktie in € <sup>2</sup>		0,38	0,71
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in € <sup>2</sup>		0,38	0,71

Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

	01.01.– 31.03.2009	01.01.– 31.03.2008 <sup>1</sup>
Ergebnis nach Steuern	85	118
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	–131	–657
Veränderung der Neubewertungs- rücklage	–195	–805
davon Bewertungsänderung	–237	–789
davon Bestandsänderung	42	–16
Veränderung der Währungs- umrechnungsrücklage	8	–28
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern	56	176
Gesamtergebnis Konzernfremde	–1	–1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>–47</b>	<b>–540</b>

Die latenten Steuern sind ausschließlich bei der Neubewertungs-  
rücklage entstanden.

<sup>1</sup> Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

<sup>2</sup> Im ersten Quartal 2009 befanden sich durchschnittlich 218.800.000 Aktien im Umlauf  
(erstes Quartal 2008: 164.000.000 Aktien)

## I Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht

	2009	2008 <sup>1</sup>			
	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Zinserträge	2.205	2.636	2.475	2.510	2.317
Zinsaufwendungen	-1.572	-1.898	-1.897	-1.888	-1.760
Zinsüberschuss	633	738	578	622	557
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-124	-104	-143	-86	-75
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	509	634	435	536	482
Provisionserträge	385	425	421	418	419
Provisionsaufwendungen	-77	-65	-59	-68	-60
Provisionsüberschuss	308	360	362	350	359
Handelsergebnis	-107	-406	-56	61	12
Ergebnis aus Finanzanlagen	-104	-700	-470	-80	1
Verwaltungsaufwand	-684	-808	-741	-718	-702
Sonstige Erträge	29	93	39	44	42
Sonstige Aufwendungen	-42	-39	-17	-21	-26
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-91</b>	<b>-866</b>	<b>-448</b>	<b>172</b>	<b>168</b>
Ertragsteuern	176	156	99	-51	-50
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>85</b>	<b>-710</b>	<b>-349</b>	<b>121</b>	<b>118</b>
Ergebnis Konzernfremde	-1	0	0	0	-1
<b>Konzerngewinn/-verlust</b>	<b>84</b>	<b>-710</b>	<b>-349</b>	<b>121</b>	<b>117</b>

## I Verkürzte Gesamtergebnisrechnung – Quartalsübersicht

	2009	2008 <sup>1</sup>			
	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Ergebnis nach Steuern	85	-710	-349	121	118
<b>Sonstiges Ergebnis nach Steuern</b>	<b>-131</b>	<b>1.206</b>	<b>-301</b>	<b>-416</b>	<b>-657</b>
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-195	1.580	-437	-540	-805
davon Bewertungsänderung	-237	914	-560	-552	-789
davon Bestandsänderung	42	666	123	12	-16
Veränderung der Währungsumrechnungsrücklage	8	3	27	-2	-28
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern	56	-377	109	126	176
Gesamtergebnis Konzernfremde	-1	0	0	0	-1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-47</b>	<b>496</b>	<b>-650</b>	<b>-295</b>	<b>-540</b>

<sup>1</sup> Quartale I bis III 2008 angepasst (siehe Note 4)

## I Bilanz zum 31. März 2009

Aktiva	Erläuterungen	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Barreserve		1.431	3.417
Forderungen an Kreditinstitute	(13)	24.284	18.684
Forderungen an Kunden	(14)	105.794	105.318
Risikovorsorge	(16)	-1.313	-1.232
Handelsaktiva	(17)	23.325	16.573
Hedging-Derivate		515	474
Finanzanlagen	(18)	81.331	83.058
Immaterielle Vermögenswerte	(19)	2.376	2.371
Sachanlagen	(20)	871	879
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		73	73
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		151	162
Latente Ertragsteueransprüche		952	835
Sonstige Aktiva	(21)	761	670
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>240.551</b>	<b>231.282</b>

Passiva	Erläuterungen	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(22)	58.999	62.790
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(23)	124.229	117.472
Verbriefte Verbindlichkeiten	(24)	15.761	16.342
Handelspassiva	(25)	23.864	16.987
Hedging-Derivate		3.263	2.693
Rückstellungen	(26)	2.157	2.138
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		176	192
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		957	1.087
Sonstige Passiva	(27)	536	826
Nachrangkapital	(28)	5.637	5.736
<b>Eigenkapital</b>		<b>4.972</b>	<b>5.019</b>
a) Gezeichnetes Kapital		547	547
b) Kapitalrücklage		2.010	2.010
c) Andere Rücklagen		2.328	3.280
d) Konzerngewinn/-verlust		84	-821
Anteile in Fremdbesitz		3	3
<b>Summe der Passiva</b>		<b>240.551</b>	<b>231.282</b>

## I Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Währungs- umrech- nungs- rücklage	Neubewer- tungs- rück- lage	Konzern- gewinn/ -verlust	Eigen- kapital vor Fremd- anteilen	Anteile in Fremd- besitz	Gesamt
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 01.01.2008	410	1.160	3.502	-149	-556	856	5.223	2	5.225
Ausschüttung							-		-
Veränderung der Gewinnrücklagen			856			-856	0		0
Gesamtergebnis 01.01. – 31.03.2008				-28	-629	116	-541	1	-540
IAS-Restatement						1	1		1
Eigene Aktien im Bestand		1					1		1
Übrige Veränderungen							-	-1	-1
Stand 31.03.2008	410	1.161	4.358	-177	-1.185	117	4.684	2	4.686
Ausschüttung			-205				-205		-205
Kapitalerhöhung	137	850					987		987
Gesamtergebnis 01.04. – 31.12.2008				28	461	-940	-451		-451
IAS-Restatement						2	2		2
Eigene Aktien im Bestand		-1					-1		-1
Übrige Veränderungen							-	1	1
Stand 31.12.2008	547	2.010	4.153	-149	-724	-821	5.016	3	5.019
Ausschüttung							-		-
Veränderung der Gewinnrücklagen			-821			821	0		0
Gesamtergebnis 01.01. – 31.03.2009				8	-139	84	-47	1	-46
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							-	-1	-1
Stand 31.03.2009	547	2.010	3.332	-141	-863	84	4.969	3	4.972

## I Verkürzte Kapitalflussrechnung

	01.01.–31.03.2009 Mio €	01.01.–31.03.2008 Mio €
Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Berichtszeitraums	3.417	3.352
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–3.927	8.433
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.071	–9.372
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–129	–
Effekte aus Wechselkursänderungen	–1	1
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtszeitraums	1.431	2.414

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve.

## I Erläuterungen – Notes

### (1) Segmentberichterstattung

#### Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

Der Postbank Konzern steuert seine Aktivitäten auf der Grundlage eines Management-Information-Systems, dessen zentraler Bestandteil die betriebswirtschaftliche Rechnung nach Geschäftsfeldern ist. Die Geschäftsfelder entsprechen der Organisationsstruktur des Konzerns.

Im Geschäftsfeld Retail Banking bietet die Postbank Privat- und Geschäftskunden ein breites Spektrum von Bank- und Finanzdienstleistungen an. Die Produktpalette umfasst das Giro- und Spargeschäft, Kredit- und Debitkarten, Baufinanzierungen, Ratenkredite, das Bau-spargeschäft, das Wertpapier- und Depotgeschäft sowie Investmentfonds. Außerdem werden die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft in dem Segment erfasst.

Das Ergebnis des Segments setzt sich aus den operativen Ergebnissen des Retail Banking der Deutschen Postbank AG, des Teilkonzerns BHW, der Postbank Filialvertrieb AG und der VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH zusammen. Außerdem wird erstmals das Ergebnis der Kaufpreisallokation aus dem Erwerb des BHW dem Segment Retail Banking zugeordnet.

Im Geschäftsfeld Firmenkunden erbringt die Postbank Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr.

Außerdem gehören gewerbliche Finanzierungen, insbesondere von Immobilien, Factoring und Leasing sowie Logistikfinanzierungen zu diesem Geschäftsbereich.

Das Ergebnis des Segments setzt sich aus den Ergebnissen des Firmenkundengeschäfts der Deutschen Postbank AG, der PB Firmenkunden AG, der PB Capital Corp., der Postbank Leasing GmbH, PB Factoring GmbH, der Niederlassung London und des Firmenkundengeschäfts der Deutschen Postbank International S.A. zusammen.

Das Geschäftsfeld Transaction Banking bietet konzernintern sowie für andere Banken organisatorische und technische Abwicklungs- und Bearbeitungsleistungen im Bereich des inländischen und des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs an.

58 % (Vorjahr: 56 %) der Erträge des Segments Transaction Banking sind aus intersegmentären Verrechnungen entstanden.

Dem Geschäftsfeld Financial Markets sind neben den Eigenhandelsaktivitäten ferner die aus Luxemburg geführten Aktivitäten der Deutschen Postbank International S.A. (abzüglich des Firmenkundengeschäfts) sowie die Fondsverwaltung und das Fondsmanagement für verschiedene Publikumsfonds der Postbank und Spezialfonds zugeordnet (Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH und Deutsche Postbank Financial Services GmbH).

Erstmals weisen wir die Konsolidierung gesondert aus. Sie beinhaltet die Konzernkonsolidierung abzüglich der innerhalb der Segmente vorgenommenen Konsolidierungen.

Das Segment Übrige enthält nicht den Geschäften zuordenbare Positionen, nicht verrechnete Overhead-Kosten sowie das Ergebnis des Eigengeschäfts.

Das Handelsergebnis des Segments Übrige enthält die nicht den Segmenten Firmenkunden und Financial Markets zugeordneten Effekte aus der Bewertung von eingebetteten Derivaten aus strukturierten Kreditprodukten in Höhe von –108 Mio € (Vorjahr: –51 Mio €) sowie kapitalgarantierten Schuldscheindarlehen (CPPI-Strukturen) in Höhe von 13 Mio € (Vorjahr: –17 Mio €). Aus Derivaten des Bankbuchs sind Erträge aus dem Bilanzstrukturmanagement in Höhe von 40 Mio € (Vorjahr: 136 Mio €) im Handelsergebnis des Segments Übrige enthalten.

Vom Wertminderungsergebnis (Impairment) auf Finanzanlagen entfallen im Segment Übrige 31 Mio € (Vorjahr: 31 Mio €) auf Structured Credit Products, 21 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) auf sonstige Schuldverschreibungen und 24 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) auf Abschreibungen auf Publikumsfonds.

Das Ergebnis des Segments Übrige wird außerdem durch Kosten aus Querschnittsbereichen in Höhe von –71 Mio € (Vorjahr: –53 Mio €) beeinflusst.

Aus der Erfassung von Vermögen und Verbindlichkeiten in der Konsolidierung sowie aus der Zuordnung der Vermögenspositionen aus der Kaufpreisallokation des BHW auf das Segment Retail Banking ergibt sich eine Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten im Segment Übrige.

	Retail Banking <sup>1</sup>		Firmenkunden <sup>1</sup>		Transaction Banking		Financial Markets		Übrige <sup>1</sup>		Konsolidierung		Konzern <sup>1</sup>	
	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €
Zinsüberschuss	534	562	116	84	1	1	56	30	-80	-118	6	-2	633	557
Handelsergebnis	-37	4	-65	-40	-	-	49	33	-49	13	-5	2	-107	12
Finanzanlageergebnis	4	-	-15	-18	-	-	-3	-	-90	19	-	-	-104	1
Provisionsüberschuss	260	289	27	29	82	87	11	16	-19	-10	-53	-52	308	359
Gesamterträge	761	855	63	55	83	88	113	79	-238	-96	-52	-52	730	929
Verwaltungsaufwand	-554	-551	-45	-41	-79	-82	-23	-23	-185	-199	202	194	-684	-702
Risikovorsorge	-80	-52	-46	-24	-	-	2	1	-	-	-	-	-124	-75
Sonstige Erträge/ Aufwendungen	-2	16	-	-	6	4	-	-1	133	139	-150	-142	-13	16
Ergebnis vor Steuern	125	268	-28	-10	10	10	92	56	-290	-156	0	0	-91	168
Cost Income Ratio (CIR)	72,8 %	64,4 %	71,4 %	74,5 %	95,2 %	93,2 %	20,4 %	29,1 %	-	-	-	-	93,7 %	75,6 %
Eigenkapital-Rendite vor Steuern (RoE)	22,2 %	43,1 %	-22,0 %	-9,7 %	-	-	53,5 %	32,0 %	-74,3 %	-46,3 %	-	-	-7,3 %	13,5 %
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Segmentvermögen	88.304	87.048	29.874	28.668	400	351	36.247	31.437	115.913	115.857	-30.187	-32.079	240.551	231.282
Segmentverbindlichkeiten	112.120	107.579	27.278	23.041	400	351	29.129	27.113	101.811	105.277	-30.187	-32.079	240.551	231.282

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)



Neben den Ergebnissen der Gewinn- und Verlustrechnung der den Geschäftsfeldern zugeordneten Unternehmenseinheiten werden kalkulatorische Verfahren zur verursachungsgerechten Ermittlung der Segmentergebnisse verwendet. Die Allokation des Zinsüberschusses der Kundenprodukte auf die Segmente folgt der Marktzinsmethode, nach der dem Kundenzins kalkulatorisch ein fristenkongruenter Geld- und Kapitalmarktzins gegenübergestellt wird. Der Verwaltungsaufwand basiert auf den Ergebnissen der Kostenstellenrechnung. Die Höhe der Risikovorsorge im Kreditgeschäft bemisst sich erstmals nach der tatsächlich vorgenommenen Risikovorsorge.

Die Zuordnung des Eigenkapitals zu den Segmenten richtet sich nach deren Risikokapitalbedarf. Der Risikokapitalbedarf wird abgeleitet aus der Risikodeckungsmasse der Postbank und legt fest, in welcher Höhe Marktpreisrisiken, Kreditrisiken, operationelle Risiken, Geschäftsrisiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken sowie Kollektivrisiken eingegangen werden dürfen. Entsprechend der Segmentverantwortung für die Risikokapitalpositionen innerhalb der einzelnen Risikoarten erfolgt die Zuordnung des durchschnittlichen IFRS-Eigenkapitals zu den Segmenten.

Da es sich bei der Abwicklung von Zahlungsverkehrstransaktionen nicht um Bankgeschäft im klassischen Sinne handelt, weisen wir im Geschäftsfeld Transaction Banking keine Eigenkapitalrentabilität aus.

Die Zuordnung von Vermögen und Verbindlichkeiten zu den Segmenten basiert auf der operativen Geschäftstätigkeit der Segmente. Dazu werden den Geschäftsfeldern neben den Bilanzpositionen der Töchter die Aktiva und Passiva aus Kundenprodukten verursachungsgerecht zugeordnet. Das Segment Übrige enthält Vermögen und Verbindlichkeiten der nicht den operativen Segmenten zugeordneten Töchter sowie der Postbank AG, z.B. Positionen aus dem Eigengeschäft.

Neben den bereits genannten Modifikationen werden die Segmente Firmenkunden und Retail Banking erstmals mit einem negativen Zinskonditionsbeitrag aus dem Bargeldbestand in den Schalterkassen und Geldautomaten belastet. Weitere Modifikationen sind im Rahmen der verursachungsgerechten Zuordnung von Erträgen aus dem Kartenbezahlverfahren sowie von Aufwendungen aus der Vermittlung von Krediten durch den Drittvertrieb innerhalb des Segments Retail Banking vorgenommen worden.

Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Aus den genannten Anpassungen in der Segmentberichterstattung haben sich im ersten Quartal 2008 im Ergebnis vor Steuern folgende Änderungen ergeben: Retail Banking: +8 Mio €, Firmenkunden: -17 Mio €, Übrige: +9 Mio €.

## Regionen

Die Ermittlung der Ergebnisse der geografischen Regionen erfolgt über die Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung der den Regionen zuzuordnenden Legaleinheiten und Niederlassungen.

Das Segment Übrige enthält die Einheiten der Regionen Europa, USA (PB Capital) und Asien (Postbank Home Finance). Die Niederlassung London, die Luxemburger Einheiten Deutsche Postbank International S.A. und Deutsche Postbank Vermögensmanagement S.A. sowie die Niederlassungen des BHW in Italien, Luxemburg und Belgien sind Bestandteil der Region Europa. Die Vorjahreswerte der Region Europa wurden mit den Ergebnissen der Niederlassungen des BHW wie folgt angepasst: Erträge: +8 Mio €, Ergebnis: +5 Mio €.

Deutschland enthält alle inländischen Geschäftseinheiten, inklusive aller Konsolidierungssachverhalte.

Vermögen und Verbindlichkeiten der Regionen werden vollständig auf die Bilanzsumme übergeleitet. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst.

	Vermögen		Verbindlichkeiten		Erträge <sup>1</sup>		Ergebnis vor Steuern <sup>1</sup>	
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €
Deutschland	204.572	192.954	204.572	192.954	689	927	-88	186
Übrige	35.979	38.328	35.979	38.328	41	2	-3	-18
Europa	27.572	30.241	27.572	30.241	92	34	79	21
USA	7.792	7.523	7.792	7.523	-56	-36	-85	-41
Asien	615	564	615	564	5	4	3	2
<b>Gesamt</b>	<b>240.551</b>	<b>231.282</b>	<b>240.551</b>	<b>231.282</b>	<b>730</b>	<b>929</b>	<b>-91</b>	<b>168</b>

<sup>1</sup> Quartale I bis IV 2008 angepasst (siehe Note 4)

## Allgemeine Angaben

Die Deutsche Bank gab am 9. März 2009 bekannt, dass sie 25 % plus eine Aktie an der Postbank hält. Die Aktien stammen im Wesentlichen aus dem Vollzug des ersten Teils der Transaktion mit der Deutschen Post AG.

### (2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss wurde im Einklang mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind. Insbesondere wird für die Anforderungen an einen Zwischenbericht der IAS 34 berücksichtigt. Die Postbank erstellt gemäß § 37y Nr. 3 WpHG in Verbindung mit § 37x Abs. 3 WpHG einen Quartalsfinanzbericht, der neben dem hier dargestellten verkürzten Abschluss auch einen Zwischenlagebericht inklusive Zwischenrisikobericht (siehe Lagebericht) umfasst. Für den Zwischenabschluss zum 31. März 2009 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2008 angewandt.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Bei der Bestimmung der Halteabsicht für Finanzinstrumente werden u. a. sowohl die Geschäftsstrategie als auch die derzeitigen Marktbedingungen in Betracht gezogen.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden dargelegt. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Im Falle nicht verifizierbarer indikativer Kurse werden bei der Ermittlung der Fair Values für ausgewählte strukturierte Finanzinstrumente (Structured Credit Products – SCP) der Kategorie Available for Sale (AFS), wie z. B. CDO, Consumer ABS, Commercial ABS, CMBS, RMBS, Bewertungsverfahren eingesetzt. Dabei wird ein Simulationsmodell verwendet, welches auf einer Portfolioverlustverteilung unter Berücksichtigung der jeweiligen Verbriefungsstruktur beruht. Die Zahlungsströme dieser Produkte werden unter Berücksichtigung der entsprechenden Risiken aus den verbrieften Portfolios und der Struktur der Verbriefungen prognostiziert und mit laufzeit- und risikoäquivalenten Zinssätzen abgezinst. Das Bewertungsverfahren verwendet gemäß IAS 39.48A im größtmöglichen Umfang Marktdaten. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Derivative Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements werden in erster Linie als Mikrohedgbeziehungen (Fair Value Hedges) eingegangen. Sofern keine effektiven Mikrohedgbeziehungen vorliegen, sind die Wertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements gemäß IFRS ergebniswirksam im Handelsergebnis auszuweisen, unabhängig davon, ob die Risikosteuerung bei ökonomischer Betrachtung erfolgreich war oder nicht. Im Zusammenhang mit dem aktiven Management der Festzinsposition der Gesamtbilanz (Bilanzstrukturmanagement) werden sowohl neue Swaps in der Form von Mikrohedges (Mikroswaps) abgeschlossen als auch bestehende Sicherungsbeziehungen aufgelöst und glattgestellt. Die Überprüfung der Festzinsposition und die Entscheidung über den Abschluss oder die Auflösung und Glattstellung von Mikrohedgbeziehungen orientieren sich an ökonomischen Aspekten. Die Auflösung eines Mikroswaps wird in der Bilanz und im Periodenergebnis wie bei ineffektiven Hedges behandelt. Die Durchführung des Effektivitätstests und damit die ergebniswirksame Bewertung erfolgt auf monatlicher Basis.

Im ersten Quartal 2009 hat die Postbank für einen Teil der von ihr gehaltenen Corporate-Anleihen die Halteabsicht geändert und beabsichtigt nun, diese auf absehbare Zeit zu halten. Daher hat sie gemäß IAS 39.50E Anleihen von nominal 385 Mio € zum Fair Value von 320 Mio € von der Bewertungskategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umgegliedert. Weitere Angaben hierzu enthält die Note 18 „Finanzanlagen“.

In der Berichtsperiode waren erstmals folgende Standards anzuwenden: IFRS 8 „Geschäftssegmente“, IAS 1 „Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007)“, IAS 23 „Fremdkapitalkosten“, IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ und „Annual Improvements-Project 2008“. Effekte für die Postbank sind aus dem IFRS 8 und dem IAS 1 (überarbeitet 2007) entstanden. Bezüglich IFRS 8 siehe Note 1 „Segmentberichterstattung“. Kernpunkt der Änderungen des IAS 1 ist die Erweiterung der bisherigen Gewinn- und Verlustrechnung um die direkt im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste zu einer Gesamtergebnisrechnung. Angaben zu Bestandteilen der Eigenkapitalveränderungsrechnung wurden entsprechend gekürzt.

Latente Steuern in Höhe von rund 150 Mio € wurden wegen der Klärung des zugrunde liegenden steuerlichen Sachverhalts aufgelöst.

### (3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. März 2009 werden neben dem Mutterunternehmen Deutsche Postbank AG 44 Tochterunternehmen (31. Dezember 2008: 43) einbezogen, die in der folgenden Übersicht aufgeführt sind.

## Konsolidierte Unternehmen

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil (%) unmittelbar	Anteil (%) mittelbar
Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt am Main	100,0	
BHW Holding AG, Berlin/Hameln	100,0	
Deutsche Postbank Financial Services GmbH, Frankfurt am Main	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank International S.A., Munsbach, Luxemburg	100,0	
Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn	100,0	
DSL Holding AG i.A., Bonn	100,0	
DSL Portfolio GmbH & Co. KG, Bonn	100,0	
DSL Portfolio Verwaltungs GmbH, Bonn	100,0	
PB (USA) Holdings Inc., Wilmington, Delaware, USA	100,0	
PB Factoring GmbH, Bonn	100,0	
PB Firmenkunden AG, Bonn	100,0	
Postbank Beteiligungen GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Filialvertrieb AG, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Leasing GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Systems AG, Bonn	100,0	
PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main (TGV 1–24)	100,0	
Betriebs-Center für Banken Processing GmbH, Frankfurt am Main		100,0
BHW Bausparkasse AG, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, Hameln		100,0
BHW Immobilien GmbH, Hameln		100,0
Deutsche Postbank Home Finance Ltd., Gurgaon, Indien		100,0
Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A., Munsbach, Luxemburg		100,0
PB Capital Corp., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Finance (Delaware), Inc., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PBC Carnegie LLC, Wilmington, Delaware, USA		100,0
Postbank Support GmbH, Köln		100,0
Postbank Versicherungsvermittlung GmbH, Bonn		100,0
Postbank Finanzberatung AG, Hameln	23,3	76,7
PB Realty Corp., New York, USA		94,7
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		90,0
Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH, Munsbach, Luxemburg		90,0
VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH, Bonn	75,0	
DPBI Immobilien KGaA, Munsbach, Luxemburg		10,01

Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre

Aktionäre und Aktie

Entwicklungen im ersten Quartal 2009

Zwischenlagebericht

Zwischenabschluss

Die Betriebs-Center für Banken Processing GmbH wurde im März 2009 erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.

Gemäß der vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12, nach der Zweckgesellschaften unter bestimmten Voraussetzungen zu konsolidieren sind, wurde unverändert eine zur Verbriefung von Ratenkrediten gegründete Zweckgesellschaft konsolidiert. Der im Vorjahr neu aufgelegte Spezialfonds wurde im März 2009 geschlossen und entkonsolidiert.

Darüber hinaus lagen keine Veränderungen des Konsolidierungskreises vor. Die Änderungen des Konsolidierungskreises haben insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

#### **(4) Anpassung von Vorjahres- und Vorquartalszahlen**

Im vorangegangenen Geschäftsjahr erfolgten Anpassungen, welche die Vorquartalszahlen des vorliegenden Zwischenabschlusses retrospektiv verändern. Dies betrifft auch das Ergebnis je Aktie und die Segmentberichterstattung.

Bei zum Zeitwert bewerteten Baufinanzierungen wurden zusätzliche Bewertungsparameter berücksichtigt. Die retrospektiv vorzunehmenden Anpassungen führten zu einer Reduktion der Forderungen an Kunden und der latenten Ertragsteuerverpflichtungen. Aus der Anpassung resultierte im ersten Quartal 2008 eine Erhöhung des Handelsergebnisses um 2,9 Mio € sowie eine Belastung des latenten Steueraufwands in Höhe von 0,9 Mio €, sodass sich das Ergebnis des ersten Quartals 2008 per Saldo um 2 Mio € erhöhte.

Bei der Übernahme des BHW durch die Postbank wurden im Rahmen der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 stille Lasten für immaterielle Vermögenswerte aufgedeckt, für die Anpassungen notwendig waren. Infolgedessen wurden Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte im ersten Quartal 2008 in Höhe von 0,3 Mio € aufwandswirksam erfasst.

Bei Verbriefungspositionen wurden in wenigen Einzelfällen synthetische CDOs den Cash-CDOs zugeordnet. Aufgrund der Neuzuordnung verringerte sich das Handelsergebnis im ersten Quartal 2008 um 1 Mio €.

## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

## (5) Zinsüberschuss

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €
Zins- und laufende Erträge		
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.425	1.486
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	763	773
Handelsgeschäften	5	52
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	12	2
	2.205	2.313
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	–	4
Beteiligungen	–	–
	–	4
	2.205	2.317
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten	1.239	1.494
Verbrieften Verbindlichkeiten	163	118
Nachrangkapital	70	77
Swaps	97	18
Handelsgeschäften	3	53
	1.572	1.760
<b>Gesamt</b>	<b>633</b>	<b>557</b>

Von den Zinserträgen entfallen 2.048 Mio € (Vorjahr: 1.740 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables, 5 Mio € (Vorjahr: 13 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Held to Maturity und 135 Mio € (Vorjahr: 506 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus wertgeminderten Vermögenswerten in Höhe von 8 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €) enthalten (Unwinding nach IAS 39).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €
Fair-Value-Änderung der Grundgeschäfte	636	491
Fair-Value-Änderung der Sicherungs- instrumente	–624	–489
<b>Gesamt</b>	<b>12</b>	<b>2</b>

## (6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €
Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	139	90
Portfoliowertberichtigungen	23	16
Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen für das Kreditgeschäft	5	4
Direkte Forderungsabschreibung	9	7
Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	39	31
Portfoliowertberichtigungen	1	6
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für das Kreditgeschäft	8	1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	4	4
<b>Gesamt</b>	<b>124</b>	<b>75</b>

Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 127 Mio € (Vorjahr: 73 Mio €) auf Forderungen der Kategorie Loans and Receivables. Die Risikovorsorge auf Bürgschaften, Gewährleistungsgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen wird in Höhe von 3 Mio € aufgelöst (Vorjahr: 2 Mio € Zuführung).

Der Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge und der Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge für Forderungen an Kunden gliedern sich nach folgenden Produktgruppen:

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €
<b>Zuführung</b>		
Private Baufinanzierungen	61	40
Bauspardarlehen	1	1
Gewerbliche Kredite	31	24
Forderungen an öffentliche Haushalte	–	–
Ratenkredite	18	6
Sonstige Forderungen	27	19
Portfoliowertberichtigungen	23	16
<b>Gesamt</b>	<b>161</b>	<b>106</b>

Der Aufwand aus Zuführung zur Risikovorsorge entfällt mit 1 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) auf Forderungen an Kreditinstitute.

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €
<b>Auflösung</b>		
Private Baufinanzierungen	25	20
Bauspardarlehen	1	1
Gewerbliche Kredite	4	2
Forderungen an öffentliche Haushalte	–	–
Ratenkredite	1	2
Sonstige Forderungen	8	6
Portfoliowertberichtigungen	1	6
<b>Gesamt</b>	<b>40</b>	<b>37</b>

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

## (7) Provisionsüberschuss

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €
Girogeschäft	79	85
Wertpapiergeschäft	28	36
Kredit- und Avalgeschäft	28	30
Filialgeschäft	109	117
Sonstiges Provisionsgeschäft	64	91
<b>Gesamt</b>	<b>308</b>	<b>359</b>

## (8) Handelsergebnis

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 <sup>1</sup> Mio €
Ergebnis aus Zinsprodukten	16	19
Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs	–152	–11
Ergebnis aus Fair-Value-Option	–30	4
Ergebnis aus Aktien	–	–
Devisenergebnis	61	1
Provisionsergebnis Handelsbestand	–2	–1
<b>Gesamt</b>	<b>–107</b>	<b>12</b>

Im Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs sind Erträge aus dem Bilanzstrukturmanagement in Höhe von 40 Mio € (Vorjahr: 136 Mio €) enthalten.

Im Derivateergebnis sind die Effekte aus der Bewertung von eingebetteten Derivaten aus strukturierten Kreditprodukten in Höhe von –186 Mio € (Vorjahr: –95 Mio €), kapitalgarantierten Schuldscheindarlehen (CPPI) in Höhe von 13 Mio € (Vorjahr: –17 Mio €) und sonstigen Schuldscheindarlehen in Höhe von 0 Mio € (Vorjahr: –31 Mio €) enthalten.

**(9) Ergebnis aus Finanzanlagen**

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 <sup>1</sup> Mio €
Ergebnis aus Finanzanlagen Loans and Receivables	-72	-44
davon Verkaufsergebnis	-9	4
Verkaufsgewinne	7	10
Verkaufsverluste	16	6
davon Wertminderungsergebnis	-63	-48
Ergebnis aus Finanzanlagen Available for Sale	-42	15
davon Verkaufsergebnis	-12	15
Verkaufsgewinne	23	77
Verkaufsverluste	35	62
davon Wertminderungsergebnis	-30	-
Ergebnis aus Forderungen an Kreditinstitute (saldiert)	-2	-
davon Verkaufsergebnis aus Forde- rungen Loans and Receivables	-2	-
Ergebnis aus Forderungen an Kunden (saldiert)	12	30
davon Verkaufsergebnis aus Forde- rungen Loans and Receivables	12	30
<b>Gesamt</b>	<b>-104</b>	<b>1</b>

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 <sup>1</sup> Mio €
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	-11	59
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-	-10
Impairment	-93	-48
<b>Gesamt</b>	<b>-104</b>	<b>1</b>

Von dem Wertminderungsergebnis (Impairment) auf Finanzanlagen entfallen 35 Mio € (Vorjahr: 48 Mio €) auf Structured Credit Products, 34 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) auf sonstige Schuldverschreibungen und 24 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) auf Abschreibungen auf Publikumsfonds.

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

**(10) Verwaltungsaufwand**

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 <sup>1</sup> Mio €
Personalaufwand	343	345
Andere Verwaltungsaufwendungen	308	321
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	18	18
Abschreibungen auf Sachanlagen	15	18
<b>Gesamt</b>	<b>684</b>	<b>702</b>

**(11) Sonstige Erträge**

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €
Erträge aus dem Sachanlagevermögen	7	8
Übrige	22	34
<b>Gesamt</b>	<b>29</b>	<b>42</b>

**(12) Sonstige Aufwendungen**

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 <sup>1</sup> Mio €
Sonstige betriebliche Steuern	2	13
Aufwendungen aus dem Sachanlagevermögen	1	1
Übrige	39	12
<b>Gesamt</b>	<b>42</b>	<b>26</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

### (13) Forderungen an Kreditinstitute

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Täglich fällig	4.692	3.176
Andere Forderungen	19.592	15.508
<b>Gesamt</b>	<b>24.284</b>	<b>18.684</b>

Die Position Forderungen an Kreditinstitute enthält Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables in Höhe von 24.284 Mio € (31. Dezember 2008: 18.616 Mio €) und Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale in Höhe von 36 Mio € (31. Dezember 2008: 68 Mio €).

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kreditinstitute 5.110 Mio € (31. Dezember 2008: 5.220 Mio €) fällig.

Erhaltene Sicherheiten, die unbedingt verwertbar oder veräußerbar sind:

	Fair Value der Sicherheiten, die unbedingt verwertbar bzw. veräußerbar sind		Fair Value der Sicherheiten, die verkauft bzw. weiterverpfändet wurden und für die eine Rückgabepflicht besteht	
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Finanzielle Sicherheiten	12.782	10.136	1.703	2.855
Nicht-finanzielle Sicherheiten	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>12.782</b>	<b>10.136</b>	<b>1.703</b>	<b>2.855</b>

### (14) Forderungen an Kunden

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Private Baufinanzierungen	69.571	69.370
Bauspardarlehen	3.640	3.581
Gewerbliche Kredite	25.344	24.277
Forderungen an öffentliche Haushalte	1.712	2.182
Ratenkredite	3.307	2.973
Sonstige Forderungen	2.220	2.935
<b>Gesamt</b>	<b>105.794</b>	<b>105.318</b>

Nach den im IAS 39 definierten Bewertungskategorien gliedert sich der Forderungsbestand wie folgt:

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Loans and Receivables	96.605	96.373
Held to Maturity	303	340
Fair-Value-Option	8.886	8.605
<b>Gesamt</b>	<b>105.794</b>	<b>105.318</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kunden 79.643 Mio € (31. Dezember 2008: 78.577 Mio €) fällig.

### (15) Kreditvolumen

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	24.284	18.684
Forderungen an Kunden	105.794	105.318
Bürgschaften und Garantien	1.158	1.296
<b>Gesamt</b>	<b>131.236</b>	<b>125.298</b>

### (16) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf:

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Einzelwertberichtigungen	1.177	1.118
Portfoliowertberichtigungen	136	114
<b>Bestand Risikovorsorge</b>	<b>1.313</b>	<b>1.232</b>
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	44	48
<b>Gesamt</b>	<b>1.357</b>	<b>1.280</b>

Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 54 Mio € auf Forderungen an Kreditinstitute und in Höhe von 1.259 Mio € auf Forderungen an Kunden der Kategorie Loans and Receivables.

Unter den Einzelwertberichtigungen werden auch die pauschalieren Einzelwertberichtigungen ausgewiesen.

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)



Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2009 Mio €	2008 Mio €	2009 Mio €	2008 Mio €	2009 Mio €	2008 Mio €
Stand 1. Januar	1.118	1.071	114	83	1.232	1.154
Zugänge						
Zulasten GuV gebildete Risikovorsorge	139	90	23	16	162	106
Abgänge						
Inanspruchnahme	34	44	–	–	34	44
Zugunsten GuV aufgelöste Risikovorsorge	39	31	1	6	40	37
Unwindung	8	9	–	–	8	9
Währungsumrechnungsdifferenzen	–1	1	–	–	–1	1
Stand 31. März	1.177	1.076	136	93	1.313	1.169

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kunden gliedert sich nach folgenden Produktgruppen:

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Einzelwertberichtigungen		
Private Baufinanzierungen	403	394
Bauspardarlehen	11	12
Gewerbliche Kredite	250	222
Forderungen an öffentliche Haushalte	–	–
Ratenkredite	135	118
Sonstige Forderungen	324	320
Portfoliowertberichtigungen	136	114
Gesamt	1.259	1.180

## (17) Handelsaktiva

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	730	486
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	31	18
Baudarlehen Held for Trading	219	216
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands	21.464	15.209
Positive Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	664	459
Positive Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	217	185
Gesamt	23.325	16.573

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 18.867 Mio € (31. Dezember 2008: 13.211 Mio €) fällig.

## (18) Finanzanlagen

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Loans and Receivables	68.110	68.859
Held to Maturity	97	186
Available for Sale	12.617	13.427
	80.824	82.472
Investmentfondsanteile (Available for Sale)	420	475
Beteiligungen (Available for Sale)	15	19
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Available for Sale)	72	92
Gesamt	81.331	83.058

Bestände in Höhe von 69.491 Mio € (31. Dezember 2008: 70.654 Mio €) sind nach mehr als 12 Monaten fällig.

Es wurden Finanzanlagen für folgende Verbindlichkeiten als Sicherheiten hingegeben:

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Verbindlichkeiten	36.325	40.800
Eventualverbindlichkeiten	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>36.325</b>	<b>40.800</b>

Die Postbank hat aufgrund einer geänderten Halteabsicht im dritten Quartal 2008 Schuldverschreibungen mit einem Nominalwert von 1,6 Mrd € und einem Fair Value von 1,5 Mrd € aus der Bewertungskategorie „Available for Sale“ in die Bewertungskategorie „Loans and Receivables“ umgegliedert. Weiterhin wurden im vierten Quartal 2008 Wertpapiere mit einem Nominalwert von 33,2 Mrd € und einem Fair Value von 32,9 Mrd € von der Bewertungskategorie „Available for Sale“ in die Bewertungskategorie „Loans and Receivables“ umgegliedert.

Im ersten Quartal 2009 hat die Postbank für einen Teil der von ihr gehaltenen Corporate-Anleihen die Halteabsicht geändert und beabsichtigt nun, diese auf absehbare Zeit zu halten. Daher hat sie Corporate-Anleihen von nominal 385 Mio € zum 28. Januar 2009 zum Fair Value von 320 Mio € von der Bewertungskategorie „Available for Sale“ in die Bewertungskategorie „Loans and Receivables“ umgegliedert.

Zum 31. März 2009 haben sämtliche dieser nach IAS 39.50E umgegliederten Wertpapiere einen Fair Value von 36,2 Mrd € sowie einen Buchwert von 36,7 Mrd €.

Bis zu den drei genannten Umgliederungszeitpunkten beliefen sich die in der Neubewertungsrücklage erfassten Marktwertänderungen der umgegliederten Wertpapiere auf –469 Mio € vor Steuern. Davon entfallen –64 Mio € auf die Umwidmungen im ersten Quartal 2009 (Vorjahr: –73 Mio €). Sofern die Postbank ihre Halteabsicht nicht geändert hätte, wäre die Neubewertungsrücklage bis zum 31. März 2009 um weitere 530 Mio € belastet worden.

Der zum Zeitpunkt der Umwidmung des ersten Quartals 2009 auf Basis der neuen Anschaffungskosten ermittelte Effektivzinssatz beträgt bei Nominalgewichtung der umgewidmeten Wertpapiere 9,4% (Bandbreite der Effektivzinssätze von 3,7% bis 34,5%), die geschätzten Zahlungsströme, welche die Postbank zum Zeitpunkt der Umgliederung im ersten Quartal 2009 erwartet, belaufen sich auf 534 Mrd €. Ab dem Umwidmungszeitpunkt im ersten Quartal 2009 sind Zinsen in Höhe von 5 Mio € angefallen.

Zum 31. März 2009 ergaben sich auf sämtliche umgegliederten Wertpapiere Impairments von 20 Mio €.

Für die Umwidmungen aus dem Geschäftsjahr 2008 sind Zinsen in Höhe von 333 Mio € angefallen.

## (19) Immaterielle Vermögenswerte

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	1.651	1.631
Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	638	649
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, selbst erstellte Software	75	80
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte und in der Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte	12	11
<b>Gesamt</b>	<b>2.376</b>	<b>2.371</b>

Im Rahmen der Erstkonsolidierung der Betriebs-Center für Banken Processing GmbH erhöhten sich die Firmenwerte im ersten Quartal 2009 um 20 Mio €.

In der Position „Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte“ ist die aktivierte Marke BHW in Höhe von 319 Mio € enthalten. Die aktivierten Werte betragen für die Kundenbeziehungen 84 Mio € (31. Dezember 2008: 86 Mio €) und für die vorteilhaften Verträge 58 Mio € (31. Dezember 2008: 59 Mio €).

## (20) Sachanlagen

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Grundstücke und Gebäude	717	721
Betriebs- und Geschäftsausstattung	141	141
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	13	17
<b>Gesamt</b>	<b>871</b>	<b>879</b>

## (21) Sonstige Aktiva

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Rechnungsabgrenzungsposten	553	452
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	110	116
Vorschüsse an Mitarbeiter des mobilen Vertriebs	15	12
Forderungen an Finanzbehörden	11	12
Übrige	72	78
<b>Gesamt</b>	<b>761</b>	<b>670</b>

Bestände in Höhe von 395 Mio € (31. Dezember 2008: 377 Mio €) haben eine Laufzeit von mehr als 12 Monaten.

**(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Täglich fällig	2.723	3.576
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	56.276	59.214
<b>Gesamt</b>	<b>58.999</b>	<b>62.790</b>

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 10.636 Mio € (31. Dezember 2008: 10.689 Mio €) fällig.

**(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Spareinlagen	37.662	35.024
Bauspareinlagen	16.083	16.196
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	29.982	26.891
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	40.502	39.361
	70.484	66.252
<b>Gesamt</b>	<b>124.229</b>	<b>117.472</b>

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 34.548 Mio € (31. Dezember 2008: 32.729 Mio €) fällig.

**(24) Verbriefte Verbindlichkeiten**

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Hypothekendarlehen	4.668	3.675
Sonstige Schuldverschreibungen	11.093	12.667
<b>Gesamt</b>	<b>15.761</b>	<b>16.342</b>

Die Hypothekendarlehen enthalten die Neuemissionen in Höhe von nominal 1,0 Mrd €. In der Position „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 7.622 Mio € (31. Dezember 2008: 6.897 Mio €) fällig.

**(25) Handelspassiva**

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Negative Marktwerte der Handelsderivate	20.878	14.638
Negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	1.903	1.577
Negative Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	1.053	772
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleer- verkäufen	30	–
<b>Gesamt</b>	<b>23.864</b>	<b>16.987</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 19.561 Mio € (31. Dezember 2008: 11.335 Mio €) fällig.

**(26) Rückstellungen**

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.154	1.149
Rückstellungen im Bauspargeschäft	724	715
Übrige	279	274
<b>Gesamt</b>	<b>2.157</b>	<b>2.138</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind 1.775 Mio € (31. Dezember 2008: 1.779 Mio €) der gebildeten Rückstellungen fällig.

## (27) Sonstige Passiva

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Verbindlichkeiten aus Tantiemen	96	79
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	91	116
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	63	243
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	57	56
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Urlaubs- und Freizeitanträgen	56	54
Verbindlichkeiten aus Provisionen und Prämien	43	52
Rechnungsabgrenzungsposten	43	45
Verbindlichkeiten aus Leistungen der Deutschen Post AG	–	73
Sonstige Verbindlichkeiten	87	108
<b>Gesamt</b>	<b>536</b>	<b>826</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 86 Mio € (31. Dezember 2008: 64 Mio €) fällig.

## (28) Nachrangkapital

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.639	2.774
Hybride Kapitalinstrumente	1.731	1.687
Genussrechtskapital	1.252	1.237
Vermögenseinlagen typisch stiller Gesellschafter	15	38
<b>Gesamt</b>	<b>5.637</b>	<b>5.736</b>

In der Position „Nachrangkapital“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 5.424 Mio € (31. Dezember 2008: 5.426 Mio €) fällig.

## Sonstige Angaben

### (29) Eventual- und andere Verpflichtungen

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Eventualverpflichtungen		
Aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.158	1.296
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22.404	23.205
davon: bereitgestellte Baudarlehen	4.991	5.426
<b>Gesamt</b>	<b>23.562</b>	<b>24.501</b>

### (30) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden

	31.03.2009		31.12.2008	
	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	1.431	1.431	3.417	3.417
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	24.248	23.971	18.616	18.424
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	96.605	101.914	96.373	99.759
Forderungen an Kunden (Held to Maturity)	303	303	340	340
Risikovorsorge	–1.313	–1.313	–1.232	–1.232
Finanzanlagen (Loans and Receivables)	68.110	66.277	68.859	67.754
Finanzanlagen (Held to Maturity)	97	97	186	186
	<b>189.481</b>	<b>192.680</b>	<b>186.559</b>	<b>188.648</b>
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Liabilities at amortised cost)	58.999	58.568	62.790	62.476
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Liabilities at amortised cost)	124.229	124.892	117.472	118.009
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	21.398	19.170	22.078	20.496
	<b>204.626</b>	<b>202.630</b>	<b>202.340</b>	<b>200.981</b>

### (31) Derivative Finanzinstrumente

Der Postbank Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus werden derivative Finanzgeschäfte auch als Handelsgeschäfte getätigt.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Marktwerte der einzelnen Kontrakte wurden auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ohne Berücksichtigung von Nettingvereinbarungen ermittelt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Derivate des Handelsbestands	835.274	665.517	22.345	15.853	23.834	16.987
Hedging-Derivate	47.989	46.557	515	474	3.263	2.693
<b>Gesamt</b>	<b>883.263</b>	<b>712.074</b>	<b>22.860</b>	<b>16.327</b>	<b>27.097</b>	<b>19.680</b>

Nachfolgend sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten bedingten und unbedingten Termingeschäfte des Postbank Konzerns dargestellt.

	Nominalwerte		Fair Value			
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Derivate des Handelsbestands						
Fremdwährungsderivate	38.250	36.987	660	1.075	579	965
Zinsderivate	789.178	620.143	21.391	14.486	22.181	15.059
Aktien-/Indexbezogene Derivate	623	367	19	21	15	11
Kreditderivate	7.223	8.020	275	271	1.059	952
<b>Gesamtbestand Derivate des Handelsbestands</b>	<b>835.274</b>	<b>665.517</b>	<b>22.345</b>	<b>15.853</b>	<b>23.834</b>	<b>16.987</b>
Hedging-Derivate						
Fair Value Hedges	47.989	46.557	515	474	3.263	2.693
<b>Gesamtbestand Hedging-Derivate</b>	<b>47.989</b>	<b>46.557</b>	<b>515</b>	<b>474</b>	<b>3.263</b>	<b>2.693</b>
<b>Gesamtbestand der derivativen Finanzinstrumente</b>	<b>883.263</b>	<b>712.074</b>	<b>22.860</b>	<b>16.327</b>	<b>27.097</b>	<b>19.680</b>

Risiken zu Finanzinstrumenten werden im Risikobericht dargestellt.

### (32) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote

Die ordnungsgemäße Ermittlung des haftenden Eigenkapitals und der Eigenmittel stellt die Postbank auf Konzernebene sicher. Die Eigenmittelausstattung gemäß dem Kreditwesengesetz sowie der Solvabilitätsverordnung stellt sich wie folgt dar:

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Adressrisiken	60.450	61.038
Marktrisikopositionen	12.000	9.100
Operationelle Risiken	6.538	6.450
Gesamtanrechnungsbetrag	78.988	76.588
Kernkapital	4.849	4.997
darunter: Hybride Kapitalinstrumente	1.615	1.615
Ergänzungskapital	2.984	3.155
darunter: Genussrechtskapital	1.152	1.152
darunter: Nachrangige Verbindlichkeiten	2.383	2.445
Drittangemittel	0	0
Anrechenbare Eigenmittel	7.833	8.152
Kernkapitalquote in %	7,2	7,4
Gesamtkennziffer in %	9,9	10,6

Die regulatorische Risikotragfähigkeit wird durch die Einhaltung der aufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen sichergestellt. Diese bestimmen sich als Quotienten aus zur Verfügung stehenden Eigenmitteln und eingegangenen Risikopositionen. Wesentliche Bestandteile des Kernkapitals sind das Grundkapital, gebildete Rücklagen und Hybride Kapitalinstrumente. Das Ergänzungskapital setzt sich aus Genussrechtsverbindlichkeiten sowie längerfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten nach den gesetzlich vorgegebenen Abzügen zusammen.

### (33) Risikokapital

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns, differenziert nach Risikoarten, auf Basis des genehmigten Risikokapitals vor und nach Berücksichtigung von Korrelationseffekten sowie die freie Risikodeckungsmasse, bezogen auf den 31. März 2009, im Vergleich zum 31. Dezember 2008:

### Risikokapital, differenziert nach Risikoarten

Kapital- und Risikokomponenten	Allokiertes Risikokapital	
	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Marktpreisrisiken	2.884	2.884
Kreditrisiken	2.200	1.191
Operationelle Risiken	635	635
Beteiligungs- und Immobilienrisiken	126	126
Kollektivrisiken	1.000	1.000
Geschäftsrisiken	1.893	1.893
<b>Summe vor Diversifikation</b>	<b>8.738</b>	<b>7.729</b>
Diversifikationseffekte	1.513	1.332
<b>Summe nach Diversifikation</b>	<b>7.225</b>	<b>6.397</b>
Freie Risikodeckungsmasse	5.377	4.358
<b>Risikodeckungsmasse gesamt</b>	<b>12.602</b>	<b>10.755</b>

Weitere Angaben zum Kapitalmanagement werden im Abschnitt Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

### (34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäftsvorfälle gegenüber der Deutschen Post AG als Muttergesellschaft sowie die Beziehungen gegenüber deren Tochtergesellschaften als sonstige nahestehende Unternehmen werden bis zum 28. Februar 2009 dargestellt.

Die nach dem 28. Februar 2009 angefallenen Aufwendungen und Erträge gegenüber der Deutschen Bank AG und gegenüber der Deutschen Post AG werden gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die Deutsche Postbank AG gezeigt.

#### Forderungen an nahestehende Unternehmen

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	714	–
	714	–
Forderungen an Kunden		
Deutsche Post AG	–	130
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	129	–
Tochtergesellschaften	11	12
	140	142
Sonstige Aktiva		
Deutsche Post AG	–	35
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	6	–
Tochtergesellschaften	1	1
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	2
	7	38

Die Forderungen an Kreditinstitute mit maßgeblichem Einfluss entfallen in voller Höhe auf Forderungen gegenüber der Deutschen Bank AG, dabei handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus Geldmarktgeschäften.

Bei den Kundenforderungen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die Deutsche Postbank AG handelt es sich im Wesentlichen um Darlehen und Kontokorrentkredite an die Deutsche Post AG.

In den Kundenforderungen an Tochtergesellschaften sind im Wesentlichen Forderungen der Postbank AG an die CREDA Objektanlage- und -verwaltungsgesellschaft mbH und an die RALOS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG enthalten.

Die sonstigen Aktiva gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 6 Mio € auf die Deutsche Post AG.

#### Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

	31.03.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	939	–
	939	–
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
Deutsche Post AG	–	37
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	87	–
Tochtergesellschaften	56	56
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	44
	143	137
<b>Sonstige Passiva</b>		
Deutsche Post AG	–	80
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	42	–
Tochtergesellschaften	2	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	8
	44	90
<b>Nachrangkapital</b>		
Tochtergesellschaften	101	101
	101	101

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit maßgeblichem Einfluss entfallen in voller Höhe auf die Deutsche Bank AG, dabei handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften.

Die Kundenverbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 87 Mio € auf die Deutsche Post AG.

Die Kundenverbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften entfallen im Wesentlichen auf ein Termingeld der Postbank P.O.S. Transact GmbH bei der Deutschen Postbank International S.A.

Die sonstigen Passiva gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 42 Mio € auf die Deutsche Post AG, dabei handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten aus dem Filialgeschäft gemäß Kooperationsvertrag.

In der Position Nachrangkapital werden nachrangige Verbindlichkeiten der BHW Bausparkasse AG und der Deutschen Postbank AG gegenüber der BHW Euro Finance B.V. ausgewiesen, dabei handelt es sich um nachrangige Schuldscheindarlehen.

Gegenüber der Deutschen Post AG bestehen zum Stichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverpflichtungen in Höhe von 6 Mio € (31. Dezember 2008: 7 Mio €). Eventualverpflichtungen aus anderen Verpflichtungen, d. h. aus unwiderruflichen Kreditzusagen oder ähnlichen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, existieren nicht.

#### Erträge und Aufwendungen mit nahestehenden Unternehmen

	01.01.– 31.03.2009 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €
<b>Zinserträge</b>		
Deutsche Post AG	3	8
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	4	–
	7	8
<b>Zinsaufwendungen</b>		
Deutsche Post AG	1	–
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	2	–
Tochtergesellschaften	2	2
	5	2
<b>Provisionserträge</b>		
Deutsche Post AG	76	119
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	4	–
	80	119
<b>Provisionsaufwendungen</b>		
Tochtergesellschaften	2	3
	2	3
<b>Verwaltungsaufwand</b>		
Deutsche Post AG	54	77
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	18	–
Tochtergesellschaften	5	4
Sonstige nahestehende Unternehmen	26	38
	103	119
<b>Sonstige Erträge</b>		
Tochtergesellschaften	2	–
Sonstige nahestehende Unternehmen	3	6
	5	6

Die Zinserträge gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 3 Mio € auf die Deutsche Bank AG und in Höhe von 1 Mio € auf die Deutsche Post AG.

Die Zinsaufwendungen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 2 Mio € auf die Deutsche Bank AG.

Bei den Provisionserträgen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss in Höhe von 4 Mio € handelt es sich im Wesentlichen um die Vergütungen der Deutschen Post AG für die in den Filialen der Deutschen Postbank AG erbrachten Postdienstleistungen.

Die Verwaltungsaufwendungen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 18 Mio € auf die Vergütungen an die Deutsche Post AG für die in deren Filialen erbrachten Finanzdienstleistungen und den Portoaufwand.

Die Verwaltungsaufwendungen gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen betreffen insbesondere Mieten und Mietnebenkosten.

### (35) Namen der Organmitglieder

#### Vorstand

##### Mitglieder des Vorstands sind:

Dr. Wolfgang Klein, Bonn (Vorsitzender)	
Dirk Berensmann, Unkel	
Marc Heß, Bonn	seit 1. Januar 2009
Stefan Jütte, Bonn	
Horst Küpker, Bad Honnef	
Dr. Michael Meyer, Bonn	
Hans-Peter Schmid, Baldham	
Ralf Stemmer, Königswinter	

Der Aufsichtsrat der Deutschen Postbank AG setzt sich wie folgt zusammen:

#### 1. Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner

Dr. Frank Appel, Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG, Königswinter (Vorsitzender)	
John Allan, Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn	
Wilfried Boysen, Geschäftsführer der Asklepios Kliniken GmbH (Holding), Hamburg	
Henry B. Cordes, Ministerialdirektor im Bundesministerium der Finanzen, Berlin	
Prof. Dr. Edgar Ernst, ehemaliges Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn	
Dr. Tessen von Heydebreck, ehem. Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG und derzeit Vorsitzender des Vorstands Deutsche Bank Stiftung, Berlin	seit 22. April 2009
Dr. Peter Hoch, ehemaliges Mitglied des Executive Management Committee Mastercard International, München	
Prof. Dr. Ralf Krüger, selbstständiger Unternehmensberater, Kronberg	
Dr. Hans-Dieter Petram, ehemaliges Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Inning	
Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Wachtberg-Pech	bis 22. April 2009
Elmo von Schorlemer, Rechtsanwalt, Aachen	bis 22. April 2009
Werner Steinmüller, Managing Director, Head of Global Transaction Banking Deutsche Bank AG, Dreieich	seit 22. April 2009

#### 2. Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer

Michael Sommer, Vorsitzender Deutscher Gewerkschafts- bund, Berlin (Stellv. Vorsitzender)	
Wilfried Anhäuser, Vorsitzender Gesamtbetriebsrat Postbank Filialvertrieb AG, Kerpen	
Marietta Auer, Abteilungsleiterin Deutsche Postbank AG, Zentrale, Unterhaching	
Rolf Bauermeister, Bundesfachgruppenleiter Postdienste Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) Bundesverwaltung, Berlin	
Annette Harms, Stv. Vorsitzende Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Hamburg	
Elmar Kallfelz, Mitglied Europäischer Betriebsrat und Gesamtbetriebsrat Deutsche Post AG, Wachtberg	
Torsten Schulte, Leiter Kundenbetreuungszentrum BHW Direktservice GmbH, Hessisch Oldendorf	
Eric Stadler, Vorsitzender Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Markt Schwaben	
Gerd Tausendfreund, Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Nidderau	
Renate Treis, Stv. Vorsitzende Gesamtbetriebsrat Deutsche Postbank AG, Brühl	



**Versicherung des Vorstands**

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bonn, den 29. April 2009

Deutsche Postbank Aktiengesellschaft  
Der Vorstand



Dr. Wolfgang Klein



Dirk Berensmann



Marc Heß



Stefan Jütte



Horst Küpker



Dr. Michael Meyer



Hans-Peter Schmid



Ralf Stemmer

## I Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Postbank AG, Bonn

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Postbank AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2009, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, den 30. April 2009

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes  
Wirtschaftsprüfer

Christoph Theobald  
Wirtschaftsprüfer

# Finanzkalender

## Geschäftsjahr 2009

- |                    |   |
|--------------------|---|
| I 5. Mai 2009      | Zwischenbericht zum 1. Quartal 2009, Analystentelefonkonferenz  |
| I 30. Juli 2009    | Zwischenbericht zum 1. Halbjahr 2009, Analystentelefonkonferenz |
| I 5. November 2009 | Zwischenbericht zum 3. Quartal 2009, Analystentelefonkonferenz  |

Alle Angaben sind ohne Gewähr – kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

## Impressum

### Herausgeber

Deutsche Postbank AG  
Zentrale  
Investor Relations  
Friedrich-Ebert-Allee 114–126  
53113 Bonn  
Postfach 40 00  
53105 Bonn  
Telefon: 0228 920 - 0

### Investor Relations

Telefon: 0228 920 -18003  
E-Mail: [ir@postbank.de](mailto:ir@postbank.de)  
[www.postbank.de/ir](http://www.postbank.de/ir)

### Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

### Koordination/Redaktion

Postbank  
Investor Relations

Dieser Zwischenbericht wurde auf  
100 %igem Recyclingpapier gedruckt.

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Postbank Konzerns beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Zwischenberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Zwischenberichts Gültigkeit haben. Die Deutsche Postbank AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

